



Kennzahlen im Überblick	2
Editorial	3
Jahresbericht	5
1. Rückblick und Ausblick	7
2. Vermögensanlagen	10
3. Fachausdrücke	22
4. Abkürzungsverzeichnis	23
Jahresrechnung	25
Bilanz	26
Betriebsrechnung	27
Anhang zur Jahresrechnung	28
1. Grundlagen und Organisation	28
2. Aktive Mitglieder und Rentner	32
3. Art und Umsetzung des Zwecks	34
4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	37
5. Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad	38
6. Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	44
7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung	55
8. Auflagen der Aufsichtsbehörde	59
9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	59
10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	59
Bericht der Kontrollstelle	60

In Bewegung sein

Die Pensionskassen in der Schweiz sind stark in Bewegung.
Die Bilder in diesem Geschäftsbericht zeigen Menschen in Bewegung
im Beruf, in der Freizeit, beim Sport oder Spiel.

In Bewegung sein heisst weiterkommen, sich verändern, sich fit halten.
Eine aktive Haltung unterstützt die Gesundheit sowie den persönlichen
und unternehmerischen Erfolg.

Die Migros-Pensionskasse hat mit der Umstellung auf die neue Rechnungs-
legungsnorm Swiss GAAP FER 26 einen Schritt nach vorne gemacht.

Kennzahlen im Überblick

		2004	2003	2002
Aktive Versicherte		55 778	55 243	56 298
Rentner		23 244	22 001	20 741
Angeschlossene Unternehmen		41	43	45
Vermögensanlagen	Mio. CHF	14 100.2	13 464.0	12 526.7
Performance der Kapitalanlagen		4.1 %	7.3 %	−5.1 %
Ertragsüberschuss (vor Veränderung Wertschwankungsreserve)	Mio. CHF	46.7	379.2	−1 271.3
Technischer Überschuss (freie Mittel + Wertschwankungsreserve)	Mio. CHF	1 372.8	1 326.1	946.9
Zielgrösse Wertschwankungsreserve	Mio. CHF	1 530.1	1 465.0	1 328.0
Reservedefizit (nach Berücksichtigung der minimal erforderlichen Wertschwankungsreserve)	Mio. CHF	−157.3	−138.9	−381.1
Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2		111.1 %	111.2 %	108.4 %
Beiträge Arbeitgeber	Mio. CHF	383.1	366.9	305.3
Beiträge Arbeitnehmer	Mio. CHF	172.4	164.5	156.2
Reglementarische Leistungen	Mio. CHF	411.9	387.8	360.5
Versicherte Einkommen Vollversicherung	Mio. CHF	2 045.0	2 014.8	1 996.2
Verwaltungsaufwand für die Umsetzung des Reglements	Mio. CHF	7.6	8.1	6.3
Verwaltungsaufwand für die Umsetzung des Reglements pro versicherte Person	CHF	96.62	105.71	81.78
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	Mio. CHF	11.2	10.3	9.6



Liebe Leserinnen und Leser

Das vergangene Jahr 2004 war für die Kassenverwaltung sehr arbeitsintensiv und von Veränderungen geprägt. Grosse Projekte wurden in Angriff genommen und mehrheitlich abgeschlossen. Erwähnen möchte ich insbesondere

- die Verabschiedung einer gründlichen Reglementsrevision mit Erhöhung des ordentlichen Rentenalters auf 63 Jahre und einer Flexibilisierung des Rücktritts zwischen Alter 55 und 65
- die weitere Überarbeitung des Reglements auf der Grundlage der Bestimmungen der ersten BVG-Revision und des neuen Tarifs BVG 2000
- die Anpassung der Verordnung zum Reglement, der Formulare und hier insbesondere die Ausarbeitung des neuen Vorsorgeausweises mit dazugehörigem Merkblatt
- die Umsetzung der neuen Rechnungslegungsvorschriften
- die Beendigung der erstmaligen Bewertung des grossen Liegenschaftenbestandes nach der Discounted-Cashflow-Methode, welche inskünftig als Entscheidungsgrundlage für Umbauvorhaben und für Liegenschaftentransaktionen dienen soll

Trotz berechtigtem Stolz über das Erreichte bleibt kaum Zeit für eine Atempause. Der Bund setzt die erste BVG-Revision in drei Etappen in Kraft (1. April 2004, 1. Januar 2005, 1. Januar 2006). Beim dritten Paket, welches 2005 in die Vernehmlassung gegeben worden ist, handelt es sich um ein eigentliches «Steuerpaket». Sollte die Verordnung in Vernehmlassungsversion in Kraft treten, wären bewährte Vorsorgelösungen, welche die Migros-Pensionskasse seit Jahrzehnten kennt, nicht mehr zulässig. Es gilt nun, via Berufsverbände zu opponieren und realitätsbezogene Lösungen durchzusetzen.

Ein weiteres Thema für das Jahr 2005 wird die Durchführung einer Asset & Liability-Analyse sein. Mit anderen Worten sollen das vorhandene Vermögen, die laufenden und die künftigen Leistungsversprechen im Zusammenhang geprüft werden, um daraus eine Anlagestrategie und neue Anlagerichtlinien per 1. Januar 2006 abzuleiten. Auch hier wird es darum gehen, zukunftsgerichtete, innovative Rahmenbedingungen zu schaffen, um dem Asset Management die Möglichkeit zu geben, Bewährtes weiter umzusetzen und Neues zeit- und risikogerecht einzuführen. Solche Untersuchungen erfolgen üblicherweise im Vier-Jahres-Rhythmus.

Trotz sorgfältiger Arbeit und adäquatem Anlageprozess ist es unserer Kasse im Schnitt der letzten Jahre nicht gelungen, eine genügend hohe Rendite zu erwirtschaften. Im vergangenen Jahr haben wir in einem schwierigen Anlageumfeld (wirtschaftlich labile Rahmenbedingungen, schleppende Reformen in den europäischen und schweizerischen Wirtschaftsräumen, tiefe Zinsen, Währungsschwankungen) eine vergleichsweise gute Performance von 4.1 % erreicht. In Anbetracht dieser Tatsache muss die Kasse den Blick in die Zukunft richten. Ich habe deshalb der Geschäftsleitung den Auftrag erteilt, unter verschiedenen Renditen- und Personalszenarien die Situation der Kasse für die Jahre 2010/2015 hochzurechnen, zu bewerten und mögliche Folgen daraus abzuleiten. Dadurch soll die Grundlage geschaffen werden, Alternativen für eine zukünftige Ausrichtung und Struktur der Kasse zu erarbeiten, die sodann in den entsprechenden verantwortlichen Gremien behandelt werden können.

Ich möchte es nicht versäumen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kassenverwaltung, die täglich für den reibungslosen Lauf der Dinge sorgen, meinen herzlichen Dank auszusprechen.

Joerg Zulauf
Stiftungsratspräsident



1. Rückblick und Ausblick

BVG-Revision

Am 1. April 2004 ist das erste Paket der 1. BVG-Revision (Transparenzbestimmungen) in Kraft getreten. Neu hat die Jahresrechnung einer Vorsorgeeinrichtung nach den Rechnungslegungsgrundsätzen Swiss GAAP FER 26 zu erfolgen, wobei die Betriebsrechnung nach klaren Vorgaben in Staffelform darzustellen ist. Die Aktiven sind zu Marktwerten auszuweisen und die ungesicherten Anlagen beim Arbeitgeber dürfen 5 % des Vermögens nicht übersteigen. Im Weiteren gelten Grundstücke des Arbeitgebers, welche ihm zu mehr als 50 % ihres Wertes als Geschäftsliegenschaften dienen, nicht mehr als Sicherstellung im Sinne von BVV 2. Der Bundesrat hat den Vorsorgeeinrichtungen eine Übergangsfrist zur Umsetzung der Verordnungsänderungen eingeräumt, so dass Swiss GAAP FER 26 erstmals zwingend für die Jahresrechnung 2005 anzuwenden ist. Da die besagten Vorschriften keine nennenswerten Änderungen in der Rechnungslegung der Kasse bewirken, hat die MPK beschlossen, die neuen Rechnungslegungsgrundsätze bereits für die Jahresrechnung 2004 anzuwenden.

Das zweite Paket (Bestimmungen im Leistungsbereich) ist am 1. Januar 2005 in Kraft getreten. Die neuen Bestimmungen wurden bei der Reglementsrevision berücksichtigt. Zudem hat der Stiftungsrat anlässlich der Novembersitzung die gemäss Art. 48e BVV 2 verlangten Grundsätze zur Bildung von Rückstellungen und Schwankungsreserven festgelegt und die Verfahrensgrundsätze bei Teil- und Gesamtliquidation (Art. 53b–53d BVG) definiert. Letztere wurden der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung eingereicht.

Revision MPK-Reglement per 1. Januar 2005

Die steigende Lebenserwartung und die ungebremst zunehmenden Invaliditätsfälle haben dazu geführt, dass die MPK nachhaltig zusätzliche Mittel im Umfang von rund 2.5 Beitragsprozenten oder entsprechende Minderleistungen benötigt, um langfristig im finanziellen Gleichgewicht zu bleiben. Dieser Umstand erforderte ein vernünftiges und ausgewogenes Handeln, um den genannten strukturellen Änderungen gebührend Rechnung tragen zu können. Das von einem Reglements-Ausschuss zu Händen des Stiftungsrats erarbeitete Revisionspaket schloss die aus der 1. BVG-Revision bekannten und notwendigen Änderungen mit ein. Die Delegiertenversammlung hat das neue Reglement am 24. Juni 2004 verabschiedet. Die entsprechende Verordnung zum Reglement wurde vom Stiftungsrat am 11. November 2004 genehmigt. Beide Erlasse wurden auf den 1. Januar 2005 in Kraft gesetzt.

Mit der Revision wurden folgende moderate Leistungsanpassungen eingeführt:

- Neuer Rentensatz von 1.95 % gegenüber 2 % bisher, mit Besitzstandsregelung für bis zum 31. Dezember 2004 erworbene Versicherungsjahre
- Neues ordentliches Rücktrittsalter 63 gegenüber 62 bisher
- Versicherter Lohn ab Alter 54 neu Durchschnitt der vier höchsten beitragspflichtigen Einkommen, bisher galt ein Durchschnitt der drei höchsten beitragspflichtigen Einkommen
- Invaliditätsbegriff und Abstufung gemäss Bundesgesetz über die Invalidenversicherung
- Invalidenrente neu in Abhängigkeit von den erworbenen Versicherungsjahren
- Höhe der Waisenrente neu 20 % der anwartschaftlichen Altersrente oder der laufenden Leistungen, bisher wurden 15 % des versicherten Lohnes ausgerichtet
- Möglichkeit der Alterspensionierung mit 100 % Kapitalbezug. Diese neue Leistungsart kommt zu den bis heute bereits bekannten Wahlmöglichkeiten (Altersrente oder bis 25 % Kapitalbezug mit gekürzter Altersrente) hinzu
- Bestattungskosten werden nicht mehr übernommen

Mit der beschlossenen Reglementsrevision verbunden sind zudem die Einführung der Möglichkeit eines zweiten Versicherungsplans (insbesondere für Klubschulen), sowie die Abschaffung der Gesundheitserklärung und des Gesundheitsvorbehalts im Sinne einer administrativen Erleichterung. Weiter ist die vorzeitige Pensionierung bereits ab Alter 55 möglich (bisher ab 57), was

die Ausdehnung der Flexibilität auf die Zeitspanne zwischen Alter 55 und 65 ermöglicht. Mit dem neu eingeführten Kapitalplan können unregelmässig anfallende Lohnbestandteile im Sparkassensystem versichert und paritätisch finanziert werden. Schliesslich können Versicherte im Alter zwischen 40 und 55 in einem Zusatzkonto individuell finanzierte zusätzliche Beiträge ansparen, um die noch fehlende AHV-Rente bei vorzeitiger Pensionierung teilweise oder voll auszugleichen.

Für die Versicherten im 57. bis 62. Altersjahr besteht eine grosszügige Übergangsregelung bezüglich der Alterspensionierung, welche längstens bis und mit Pensionierungsdatum 1. Dezember 2009 gilt.

Anpassung des Verwaltungskostensatzes

Der Verwaltungskostenbeitrag der M-Unternehmen an die Geschäftsstelle auf der von ihnen und ihren Versicherten geleisteten Beitragssumme von bisher 2.75 % ist mit Wirkung vom 1. Januar 2005 auf 1.75 % der massgebenden Beitragssumme reduziert worden. Die Anpassung erfolgte im Hinblick darauf, dass mit Inkraftsetzung des neuen Reglements Aufwendungen der Kasse für die Vermögensverwaltung durch Vermögenserträge der Kasse zu finanzieren sind.

Neue technische Grundlagen

Per Stichtatum der Reglementsrevision 1. Januar 2005 wird der bisher angewendete versicherungsmathematische Tarif «EVK/PRASA 90 4 %» durch die privatrechtlichen technischen Grundlagen «BVG 2000» abgelöst. Eine von Hewitt Associates SA erstellte Umstellungsstudie kommt zum Schluss, dass das mit den neuen technischen Grundlagen ermittelte Deckungskapital vollständig durch das bestehende Kapital sowie durch die vorhandene Rückstellung für höhere Lebenserwartung (6.5 % der Verpflichtungen) gedeckt ist.

Mutationen im Stiftungsrat

Per 31. März 2004 ist Herr Fritz Martin Isler als Arbeitnehmervertreter aus dem Stiftungsrat ausgetreten. Für den Rest der Amtszeit 2003–2006 wurde am 24. Juni 2004 Frau Ursula Schwander, Leiterin Lohnwesen, Micarna SA, Bazenhed, gewählt. Herr Lukas Zurkinden hat im Berichtsjahr von Esco-Reisen AG zu Hotelplan AG gewechselt. Seitens der Arbeitgebervertreter ist Herr Herbert Bolliger, Geschäftsleiter Genossenschaft Migros Aare, aufgrund seiner Wahl zum Präsidenten der Generaldirektion MGB per 2. Dezember 2004 aus dem Stiftungsrat ausgetreten. Neu wird Herr Gilles Oberson, Geschäftsleiter der Estavayer Lait SA, ab 3. Dezember 2004 im Stiftungsrat MPK als Arbeitgebervertreter Einsitz nehmen.

Mutationen in der Geschäftsleitung und im Kader der MPK

Der Stiftungsrat hat an seiner Sitzung vom 11. November 2004 Herr Danilo Follador, Leiter Versicherung, mit Wirkung ab 1. Januar 2005 zum Mitglied der Geschäftsleitung der MPK ernannt. Weiter wurden ins Kader der MPK aufgenommen: Herr Kurt Sauter, Leiter Bauausführung, sowie Herr Philipp Schneider, Stellvertreter der Leiterin Aktivversicherung.

Aufhebung freiwilliger ausserreglementarischer Leistungen

Aufgrund des Reservedefizits der Kasse hat der Stiftungsrat beschlossen, inskünftig auf die Ausrichtung des Weihnachtsgeschenks von jeweils CHF 100 zu verzichten. Ebenso wird aus Kostengründen darauf verzichtet, für die Neurentnerinnen und -rentner ein Abonnement für die Seniorenzeitschrift «Zeitlupe» abzuschliessen. Laufende Abonnemente werden vorläufig belassen.

Rentenanpassungen

Die Langzeitrenten wurden entsprechend den gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften per 1. Januar 2005 vollumfänglich der Teuerung angepasst. Zudem genehmigte der Stiftungsrat per 1. Januar 2005 die freiwillige Erhöhung der vor 1985 entstandenen Langzeitrenten im Umfang von 0.9 % (⅔ der Anpassung des Langzeitrentnerjahrgangs 1985) sowie der Altersrenten, Witwen-/Witwerrenten über Alter 62 und der Kindererziehungsrenten von 0.6 %, was ⅔ der Teuerung im Bemessungszeitraum entspricht und eine Aufstockung des Deckungskapitals von CHF 33.7 Mio. erfordert.

Neue Asset & Liability-Analyse

Im Rahmen der periodischen Überprüfung der Anlagestrategie plant die MPK, im Jahr 2005 eine neue Asset & Liability-Analyse in Auftrag zu geben. Diese wird dem Stiftungsrat noch im laufenden Jahr zur Entscheidungsfindung vorgelegt, damit gegebenenfalls eine neue Anlagestrategie mit Wirkung ab 1. Januar 2006 verabschiedet werden kann.



Weiterbildung für Stiftungsratsmitglieder

Das sich ständig verändernde wirtschaftliche, soziale, rechtliche und politische Umfeld stellt immer höhere Ansprüche an den Stiftungsrat. Deshalb werden durch die Geschäftsstelle ab dem Jahr 2005 zu den bereits bestehenden Ausbildungsangeboten für die Mitglieder des Stiftungsrats zusätzliche interne und externe Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten. Diese Massnahme erfolgt zudem auch eingedenk der Tatsache, dass die 1. BVG-Revision die Vorsorgeeinrichtungen verpflichtet, die Aus- und Weiterbildung der Mitglieder des Stiftungsrats so zu organisieren, dass diese ihre Führungsaufgabe eigenverantwortlich wahrnehmen können. Im Zentrum der Weiterbildung stehen die Vermögensbewirtschaftung und der Umgang mit den Risiken, welche das finanzielle Gleichgewicht der Kasse kurz-, mittel- oder langfristig gefährden können.

Öffnung der AST für weitere Pensionskassen der M-Gemeinschaft

Der Anlage-Ausschuss hat anlässlich der Novembersitzung beschlossen, dass sich die Anlagestiftung inskünftig für weitere Pensionskassen der M-Gemeinschaft öffnen soll. Damit wird dem Leitbild Rechnung getragen, Synergien und Nutzen allen Partnern der M-Gemeinschaft zu ermöglichen. Die konkrete Antragstellung im Stiftungsrat ist auf April 2005 vorgesehen. Bis zu diesem Zeitpunkt sind noch weitere Abklärungen zu treffen, insbesondere bezüglich steuerrechtlicher Konsequenzen. Erforderlich ist auch das Einverständnis der zukünftigen Partner.

2. Vermögensanlagen

Die Finanzmärkte 2004

Im Jahresrückblick prägten die folgenden Faktoren das Marktumfeld:

- Das Anlagejahr 2004 war ein durchzogenes Börsenjahr mit positiven Überraschungen für die Obligationenbesitzer, unterdurchschnittlichen Aktienerträgen, überraschend stark steigenden Energiepreisen und einem schwächeren US-Dollar.
- Grosse Bedeutung erlangten im Jahre 2004 die Rohstoffe. Das Rohöl verteuerte sich um mehr als 50 %, was zu höheren Heizöl- und Benzinpreisen führte. Das starke Wirtschaftswachstum in China war vor allem verantwortlich für die grosse Nachfrage nach Rohstoffen. Nebst dem Rohöl stiegen auch die Preise für Stahl, Kupfer, Aluminium sowie Gold sehr stark. Die grossen Nutzniesser dieser Rohstoff-Hausse waren die Erdöl-, Stahl- und Minengesellschaften und die rohstofflastigen Aktienmärkte wie Australien und Kanada, die denn auch eine überdurchschnittliche Performance zeigten.
- Die Aktienmärkte erreichten im Jahre 2004, obwohl es lange nicht danach ausgesehen hatte, durchwegs positive Renditen. Diese wurden aber mehrheitlich erst im 4. Quartal erzielt, nachdem die Aktienmärkte noch Mitte August im Minus gelegen hatten. Im 4. Quartal stützten die sinkenden Obligationenrenditen die Finanzwerte, und steigende Energiepreise trieben die Energiewerte auf Höchststände. Die positiven Bilanz- und Ertragsdaten vieler Firmen unterstützten diese Entwicklung. Die vorhandene Liquidität wurde für vermehrte Aktienrückkaufprogramme und erhöhte Dividendenzahlungen an die Aktionäre verwendet. Über das gesamte Jahr erreichten die Aktienmärkte in der Schweiz (6.9 %), in Deutschland (7.3 %) und den USA (9.0 %) einstellige, positive Renditen. Kleinere Märkte wie Spanien, Italien und Hongkong erzielten zweistellige Renditen.
- Bei den Obligationenanlagen bildeten sich die Zinssätze entgegen den Prognosen der Ökonomen in der zweiten Jahreshälfte von ihrem ohnehin tiefen Niveau noch weiter zurück. So reduzierten sich die historisch tiefen Renditen von 10-jährigen Staatsanleihen während des Jahres in der Schweiz um etwas mehr als 0.25 Prozentpunkte und im Euroraum um gut 0.5 Prozentpunkte.
- Bei der Entwicklung der Währungen war das Hauptthema die Schwäche des US-Dollars, der im Jahresvergleich 8.1 % gegenüber dem Schweizer Franken verlor und Ende 2004 den seit Jahren tiefsten Stand erreichte. Der Euro bewegte sich in einem engen Band mit der Entwicklung des Schweizer Frankens und schwächte sich im Berichtsjahr lediglich um 0.9 % ab.
- Auf der Suche nach höherer Rendite zeigten viele Anleger eine generell erhöhte Risikobereitschaft. Bei den Aktien flossen vermehrt Gelder in kleinkapitalisierte Firmen sowie in Aktien von Gesellschaften aus Schwellenländern. Bei den Obligationen profitierten von der erhöhten Risikobereitschaft ebenfalls Anlagen in Schwellenländern sowie Unternehmens- und hochverzinsliche Anleihen mit tiefem Kreditrating.

Performance des Vermögens der MPK

In der Berichtsperiode wurde auf den gesamten Kapitalanlagen eine Performance (Erträge und Marktwertveränderungen) von 4.1 % (Vorjahr 7.3 %) erzielt, während das strategische Zielresultat (Benchmark), beruhend auf dem aktuellen Anlagekonzept und der Marktentwicklung, ein um 0.21 Prozentpunkte besseres Resultat ergeben hätte.

Die Minderperformance des MPK-Vermögens beruht zu 0.05 Prozentpunkten auf der Über- bzw. Untergewichtung einzelner Anlagekategorien gegenüber der Anlagestrategie und zu 0.16 Prozentpunkten auf der Titelvahl in der Bewirtschaftung. Das Risiko des Wertschriftenvermögens (Standardabweichung) betrug 3.1 % und war damit gleich gross wie dasjenige der Strategie.

Die folgende Tabelle zeigt rekapitulierend die Performance nach Anlagekategorien im Jahres- und Dreijahresvergleich.

Die ausgewiesenen Kennzahlen wurden mit der so genannten «Modified Dietz»-Methode berechnet. Das bedeutet, dass die Mittelzu- und -abflüsse des Beobachtungszeitraumes in die Berechnung miteinbezogen werden. Dieser Wert gibt darüber Auskunft, wie viel Rendite im Durchschnitt auf den investierten Kapitalien erwirtschaftet wurde.



Anlagekategorien	2004		2003		Dreijahresmittel 2002–2004	
	Performance MPK	Benchmark	Performance MPK	Benchmark	Performance MPK	Benchmark
	%	%	%	%	%	%
Darlehen	3.8	4.6	4.1	2.1	4.1	5.6
Hypotheken	2.9	2.7	3.3	3.2	3.4	3.2
Obligationen CHF Inland	3.2	4.6	2.3	2.1	5.2	5.6
Obligationen CHF Ausland	4.0	3.2	2.4	2.1	5.3	4.6
Obligationen Fremdwährungen	1.3	1.0	3.1	2.1	1.6	1.1
Aktien Schweiz	6.4	6.9	22.4	22.1	−1.5	−1.1
Aktien Ausland	6.3	6.7	21.5	21.2	−4.9	−4.1
Alternative Anlagen	−0.6	−3.0	−1.1	−5.9	−5.9	−7.7
Immobilien	4.3	3.9	4.7	3.9	4.7	4.1
Gesamtvermögen	4.1	4.3	7.3	5.1	2.0	1.1

Entwicklung der einzelnen Anlagekategorien

Darlehen

Ziel und Anlagepolitik

Darlehen werden an Kantone, Schweizer Städte, Gemeinden und Industrieunternehmen gewährt. Eine intakte Finanzlage ist Voraussetzung. Angestrebt werden Mindesttranchen von CHF 10 Mio. pro Darlehen.

Der Darlehensbestand wurde im Berichtsjahr durch die Re-investition angefallener Zinserträge um CHF 20.4 Mio. auf CHF 554.8 Mio. erhöht. Die im Berichtsjahr getätigten Neugeschäfte wiesen eine Laufzeit von 10 Jahren bei einer durchschnittlichen Rendite von 3.2 % auf.

Die Performance entspricht den Zinseinnahmen, d.h., es wurden keine Bewertungen aufgrund der Zinsveränderungen vorgenommen. Der Rückgang der Rendite um 0.3 Prozentpunkte ist damit begründet, dass die Neuanlagen im Vergleich zum Altbestand zu tieferen Zinssätzen abgeschlossen wurden, was auf das aktuelle Zinsniveau zurückzuführen ist.

Performance und Kennzahlen

		2004	2003
Marktwert	Mio. CHF	554.8	534.4
Performance MPK		3.8 %	4.1 %
Referenzindex: SBI Total Return		4.6 %	2.1 %
Duration MPK	Jahre	4.0	3.6
Duration Referenzindex	Jahre	6.0	4.5

Hypotheken

Ziel und Anlagepolitik

Die MPK tätigt Anlagen in den Kategorien Verwaltungshypothe-ken bei der Migros Bank (MB), Micasa-Hypotheken sowie übrige Hypotheken. Bei den Verwaltungshypotheken handelt es sich um Anlagen, welche gestützt auf eine Vereinbarung zwischen der MPK und der MB in schweizerische Liegenschaften gegen Schuldbriefe im 1. Rang getätigt werden. Unter dem Begriff Micasa-Hypotheken sind Ausleihungen zusammengefasst, welche im Zusammenhang mit der Veräusserung von Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen im Baurecht durch die Micasa AG stehen. Schliesslich kann die MPK Hypotheken an juristische Personen und an angeschlossene Arbeitgeber für den Erwerb von Grundstücken, die Erstellung von Neubauten und für die Durch-führung von Umbauvorhaben ausrichten. Die Zinssätze richten sich bei allen Kategorien i.d.R. nach den Konditionen der MB.

Der Hypothekarbestand verzeichnete im Berichtszeitraum einen deutlichen Rückgang um CHF 59.4 Mio. (–16.7 %) auf CHF 296.0 Mio. Den grössten Rückgang verzeichneten die Ver-waltungshypotheken mit CHF 40.8 Mio. Dies ist darauf zurück-zuführen, dass die MB aufgrund der aktuellen Marktsituation der MPK seit Anfang 2004 keine neuen Hypothekargeschäfte mehr vermittelt. Im gleichen Zeitraum bildeten sich die übrigen Hypotheken sowie die Micasa-Hypotheken um CHF 5.8 Mio. bzw. CHF 12.8 Mio. zurück. Die Ursache für die Abnahme bei letzt-erwähnter Position liegt darin begründet, dass verschiedene Bau-rechtsnehmende mit der Ausübung der vertraglich zugesicherten Option zum Erwerb des Baurechtslandes eine Umfinanzierung ihrer gesamten Hypothek vornehmen mussten, da die MPK ledig-lich Hypotheken an Privatpersonen gewährt, welche gleichzeitig auch Baurechtsnehmer sind. Die gegenüber dem Vorjahr nied-rigere Performance resultiert aus den tieferen Zinssätzen bei den variablen Hypotheken und den neu abgeschlossenen Festhypo-thenen.

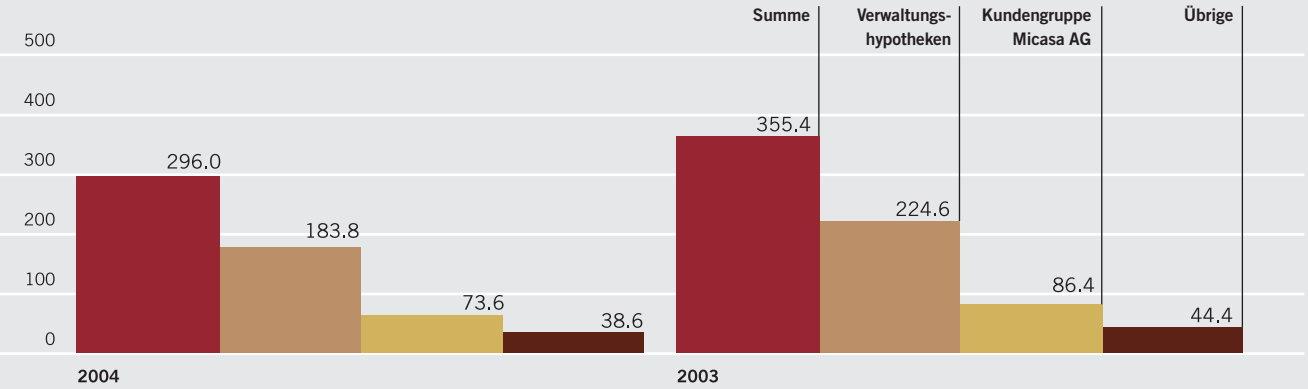
Performance und Kennzahlen

		2004	2003
Marktwert	Mio. CHF	296.0	355.4
Performance MPK		2.9 %	3.3 %
Referenzindex: Migros Bank 1. Hypotheken alt		2.7 %	3.2 %
Portfolioverzinsung per Bilanzstichtag		2.8 %	3.0 %



Bestandesentwicklung Hypotheken

Mio. CHF



Obligationen CHF

Ziel und Anlagepolitik

Das Vermögen in Obligationen CHF wird in börsennotierte, handelbare Papiere der öffentlichen Hand, von Privatunternehmen und Banken investiert. Die Anlagen erfolgen in einzelnen Titeln. Fondsanteile oder Ansprüche bei Anlagestiftungen können ebenfalls erworben werden.

Im Jahre 2004 erreichten die Anlagen in CHF-Obligationen wider Erwarten eine bessere Performance als im Vorjahr, was namentlich daran liegt, dass die mittel- und langfristigen Zinsen im Jahresverlauf gesunken sind. Lediglich im 2. Quartal sah es so aus, als würde der erwartete Trend von steigenden Zinsen tatsächlich eintreffen. Bereits ab Beginn des 3. Quartals sanken die Renditen auf mittel- und langfristige Obligationen wieder. Insgesamt konnte im Jahr 2004 eine Rendite von 3.2 % (SBI Domestic Total Return 4.6 %) bei den inländischen Anlagen und 4.0 % (SBI Foreign Bond Total Return 3.2 %) bei den ausländischen CHF-Anlagen erzielt werden. Der Hauptgrund für die Abweichung bei der erzielten Performance im Vergleich zu den jeweiligen Referenzindizes liegt primär in der unterschiedlichen Duration. Dies wirkte sich bei den Inlandtiteln negativ und bei den Auslandpapieren positiv aus. Im Segment der Inlandschuldner führte der hohe Liquiditätsbestand ebenfalls zu einer Ergebnisschmälerung.

Performance und Kennzahlen

Schuldner Inland			
		2004	2003
Marktwert	Mio. CHF	3 147.6	2 877.6
Performance MPK		3.2 %	2.3 %
Referenzindex: SBI Domestic Total Return		4.6 %	2.1 %
Standardabweichung MPK		1.8 %	2.2 %
Standardabweichung Referenzindex		2.6 %	2.5 %
Duration MPK	Jahre	4.4	4.9
Duration Referenzindex	Jahre	6.0*	4.5

Schuldner Ausland			
		2004	2003
Marktwert	Mio. CHF	1 759.6	1 641.9
Performance MPK		4.0 %	2.4 %
Referenzindex: SBI Foreign Bond Total Return		3.2 %	2.1 %
Standardabweichung MPK		2.2 %	2.4 %
Standardabweichung Referenzindex		2.1 %	1.9 %
Duration MPK	Jahre	4.6	4.9
Duration Referenzindex	Jahre	4.1*	3.4
* Die starken Duration-Unterschiede zum Vorjahr sind bedingt durch den Wechsel der Referenzindizes von Pictet auf Swiss Bond Index. Die Pictet-Indexfamilie wurde ab 1. Januar 2004 nicht mehr weitergeführt.			

Obligationen Fremdwährungen

Ziel und Anlagepolitik

Anlagen werden nur in kotierte Anleihen getätigt. Es sind sowohl Einzelanlagen wie auch kollektive Anlagen zulässig. Beim Erwerb dieser Papiere wird eine Bonität von mindestens «AA» gefordert.

Die Fremdwährungsobligationen verhielten sich in Bezug auf den Performance-Verlauf in der Originalwährung weltweit ähnlich wie die CHF-Anlagen. Nach einem leichten Anstieg im 1. Quartal folgte bis Ende Juni ein Einbruch, der die kumulierte Performance für das erste Halbjahr (mit Ausnahme der GBP-Obligationen) gegen null oder sogar in den negativen Bereich drückte, da die mittel- und langfristigen Zinsen etwas anstiegen. Im zweiten Halbjahr war generell eine Erholung der Obligationenkurse in Lokalwährungen festzustellen. Lediglich bei USD und JPY setzte sich ein Seitwärts- und Abwärtstrend fort, welcher namentlich auf die schwache Währungsentwicklung in diesen beiden Märkten gegenüber dem CHF zurückzuführen war. Die Indexwerte erreichten für das Gesamtjahr eine Rendite in EUR von 6.6 %. In JPY und USD ergaben sich Minuswerte von 1.8 % bzw. 5.5 %. Die erzielte Outperformance von 0.3 Prozentpunkten ergab sich vor allem durch die Untergewichtung von USD-Obligationen im Portfolio.

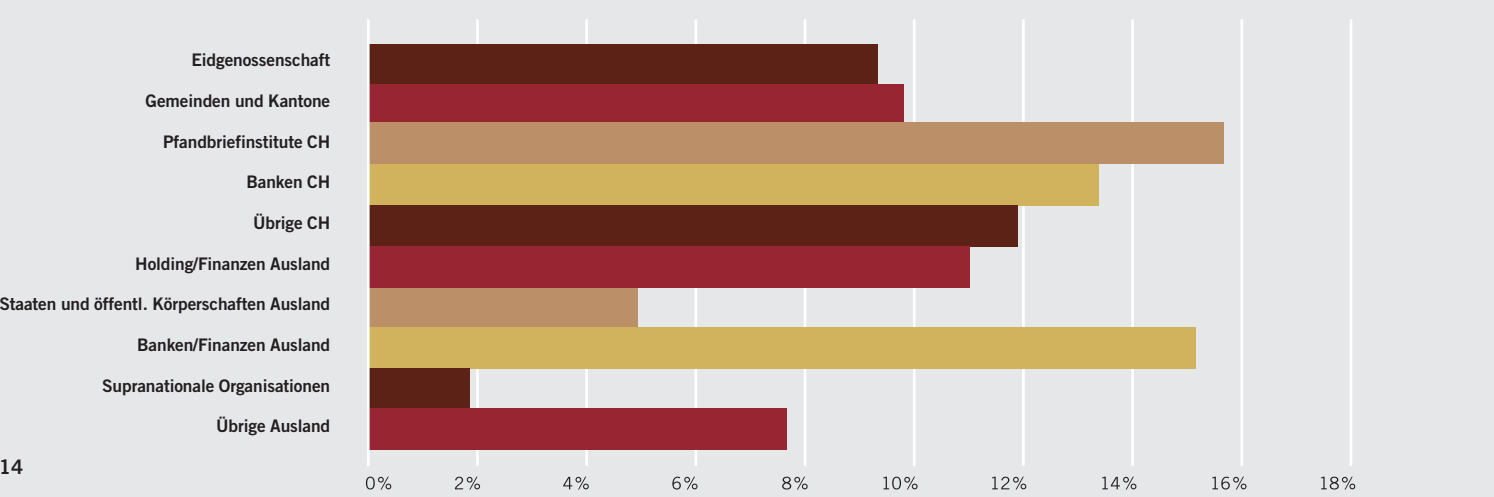
Performance und Kennzahlen

		2004	2003
Marktwert	Mio. CHF	1 184.3	1 159.5
Performance MPK		1.3 %	3.1 %
Referenzindex: Citigroup World Government Bond Indizes pro Währung		1.0 %	2.1 %
Standardabweichung MPK		6.1 %	5.0 %
Standardabweichung Referenzindex		6.5 %	5.1 %
Duration MPK	Jahre	4.4	4.6
Duration Referenzindex	Jahre	5.0	5.1

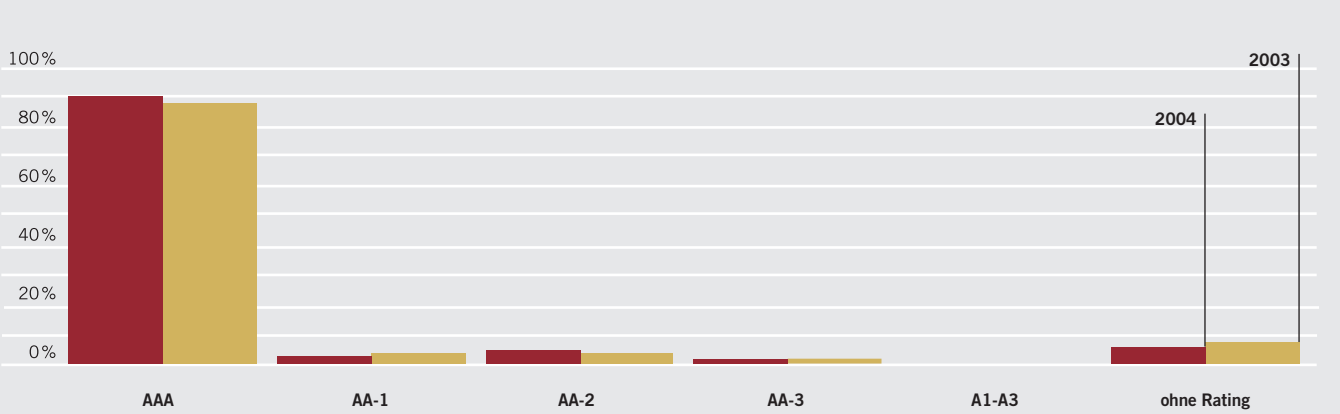
Zusammensetzung des Portfolios nach Währungen

Währungen	Ist 2004	Strategische Asset Allocation	Performance 2004 MPK	2004 Index
	%	%	%	%
USD	32.8	40	−5.3	−5.5
EUR	30.2	30	5.1	6.6
GBP	12.9	10	4.3	4.2
CAD	6.2	5	5.2	5.8
DKK	5.2	5	5.2	6.9
JPY	0.7	5	−2.8	−1.8
Übrige Währungen	12.0	5	4.2	5.8

Schuldnerkategorien Obligationen CHF



Rating nach Moody's



Aktien Schweiz

Ziel und Anlagepolitik

Das Aktienportfolio wird sorgfältig zusammengestellt und laufend überwacht. Es können sämtliche im Referenzindex (SPI) enthaltenen Valoren erworben werden. Zudem wird auf eine ausgewogene Branchendiversifikation geachtet. Es sind sowohl Einzelanlagen als auch Kollektivanlagen zulässig.

Der positive Trend von 2003 konnte, mit einem kleinen Unterbruch im März, bis Ende April 2004 fortgesetzt werden. Bis im Oktober folgte dann jedoch, getrieben von unsicheren Konjunkturaussichten, tendenziell eher nach unten korrigierten Wachstumsprognosen sowie wenig positiven Überraschungen auf der Unternehmensseite, ein eigentliches «Sommerloch», was die Gesamtrendite des Schweizer Marktes bis Ende Oktober gegen null drückte. Erst im November und auf das Jahresende hin erholten sich die Aktienkurse wieder und es resultierte schliesslich eine Jahresperformance von 6.9 % (SPI). Die Abweichung der erzielten Performance zur Benchmark ist auf den Umstand zurückzuführen, dass die Titel von klein- und mittelkapitalisierten Unternehmungen eine überdurchschnittliche Performance gegenüber den Blue Chips aufwiesen, die bei der MPK übergewichtet sind.

Performance und Kennzahlen			
		2004	2003
Marktwert	Mio. CHF	1 574.4	1 627.2
Performance MPK		6.4 %	22.4 %
Referenzindex: SPI		6.9 %	22.1 %
Standardabweichung MPK		10.3 %	20.7 %
Standardabweichung Referenzindex		10.1 %	20.2 %
Tracking Error (Abweichung gegenüber Index)		0.7 %	0.8 %
Anzahl Titel im Portfolio		44	47

Aktien Ausland

Ziel und Anlagepolitik

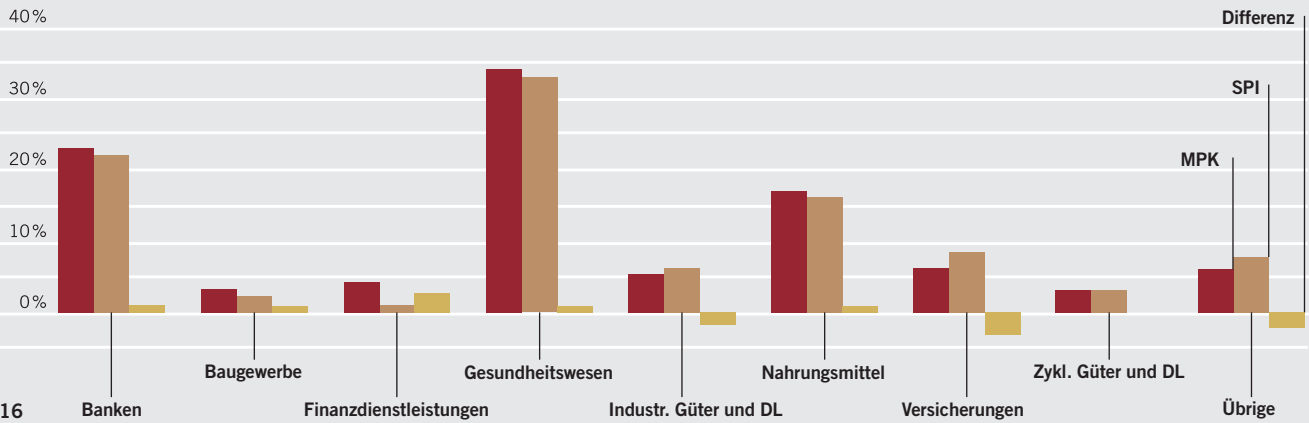
Das Vermögen wird ausschliesslich in bekannte und qualitativ einwandfreie Gesellschaften investiert. Dabei wird auf eine angemessene Branchen- und Länderdiversifikation geachtet. Es können sowohl Einzelanlagen als auch kollektive Anlagen getätigt werden. Währungsabsicherungen sind zulässig und können bis zu 100 % des Fremdwährungsengagements ausmachen.

Die ausländischen Aktienanlagen waren 2004 von derselben relativen Ruhe geprägt wie die Schweizer Aktien, was sich auch in der gegenüber dem Vorjahr tieferen Standardabweichung zeigt. Nach einem steilen Anstieg in den ersten zwei Monaten des Jahres folgte, auch hier bedingt durch steigende Ölpreise und sich verschlechternde Konjunkturaussichten, eine Phase der Konsolidierung, welche erst im Dezember mit einem hohen Anstieg von 3.6 % ihren Abschluss fand. Der Gesamtindex der ausländischen Aktien erwirtschaftete eine Rendite von 6.7 %. Die wichtigsten Treiber für die Performance waren Europa (12.2 %), Kanada (10.7 %) und Australien (10.5 %), während die US-Aktien, die in USD mit 9.0 % rentierten, aufgrund der Währungsverluste eine Performance von lediglich 0.2 % erreichten und auch die japanischen Aktien aufgrund der Währungsverluste nur unterdurchschnittlich zum Ergebnis beitragen konnten. Die Indexwerte wurden in vier Regionen zum Teil deutlich übertroffen und in zwei Regionen nicht erreicht.

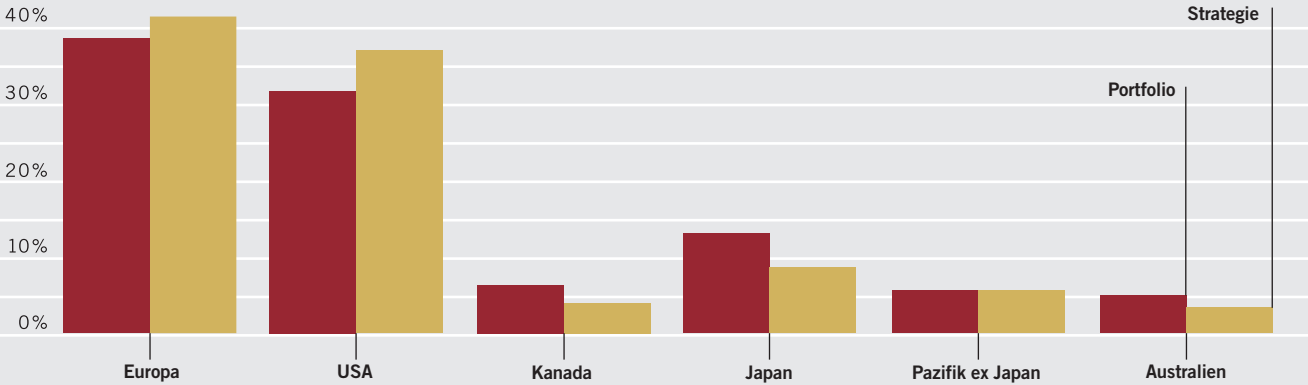
Performance und Kennzahlen			
		2004	2003
Marktwert	Mio. CHF	1 710.2	1 580.3
Performance MPK		6.3 %	21.5 %
Referenzindex: Diverse		6.7 %	21.2 %
Standardabweichung MPK		7.1 %	20.0 %
Standardabweichung Referenzindex		7.3 %	19.8 %
Tracking Error (Abweichung gegenüber Index)		1.2 %	1.7 %

Performance nach Ländern/Regionen			
Länder/Regionen	Performance MPK 2004 %	Index 2004 %	Referenzindex
Europa	8.6	12.2	MSCI Europa ex CH
USA	1.6	0.2	S&P 500
Kanada	14.0	10.7	TSE 60
Japan	3.4	2.7	Topix 100
Pazifik ex Japan	5.5	8.1	MSCI AC Far East Free ex Japan
Australien	15.6	10.5	ASX 20

Branchenallokation MPK im Vergleich zum SPI



Allokation nach Ländern/Regionen



Alternative Anlagen

Ziel und Anlagepolitik

Unter der Anlagekategorie Alternative Anlagen werden Investitionen in Hedge Funds, Private Equity und übrige Alternative Anlagen verstanden. Alternative Anlagen unterscheiden sich von traditionellen Anlagen aufgrund ihrer tiefen Korrelation und Volatilität sowie durch das attraktive Risiko-Rendite-Profil.

Anlagen in Private Equity werden in Form von Limited Partnerships oder Funds of Funds getätigt. Diese investieren in private und noch nicht börsennotierte Unternehmen. Anlagen in Hedge Funds können entweder in einzelne Investment-Fonds oder ebenfalls in Funds of Funds erfolgen. Anlagen in Commodities, Obligationen mit Kreditrisiken (z.B. High Yield) sowie Investitionen in aufstrebende Märkte (Emerging Markets) werden unter den übrigen Alternativen Anlagen zusammengefasst.

Die Portfolio-Manager, speziell in der Anlagekategorie Hedge Funds, investieren nach einer definierten Anlagestrategie, streben eine absolute, von der Marktentwicklung weitgehend unabhängige Rendite an und setzen dafür verschiedene Anlagetechniken sowie derivative Instrumente ein.

Per Bilanzstichtag betrug der Wert des Gesamtportfolios der Alternativen Anlagen CHF 237.2 Mio. Davon waren CHF 134.1 Mio. in Hedge Funds, CHF 24.1 Mio. in Private Equity und CHF 79.0 Mio. in die Anlagekategorie der übrigen Alternativen Anlagen angelegt. Bei den Anlagen in Private Equity beträgt der Investitionsgrad rund 50 %. Beim Restbetrag von CHF 12.1 Mio. handelt es sich um Investitionsverpflichtungen, die zwischenzeitlich im USD-Geldmarkt angelegt wurden.

Das Gesamtportfolio der Alternativen Anlagen erzielte im Geschäftsjahr 2004 eine Performance von –0.6 %. Die Benchmark-Rendite betrug in der gleichen Periode –3.0 %. Das leicht negative Ergebnis ist ausschliesslich auf die Schwäche des USD zurückzuführen. Rund zwei Drittel der Anlagen erfolgten direkt in USD ohne Währungsabsicherung. Im Jahresvergleich verlor die US-Währung gegenüber dem CHF rund 8.0 % an Wert. Das Hedge Funds-Portfolio erzielte in der Berichtsperiode eine Performance von 0.7 % und übertraf damit die Benchmark um 3.7 Prozentpunkte. Ebenfalls übertraf die Anlagekategorie der übrigen Alternativen Anlagen den Vergleichsindex mit 1.6 Prozentpunkten. Vor allem die Investitionen in hochverzinsliche Obligationen (High Yield) und die Anlagen in Obligationen und Aktien in den aufstrebenden Märkten (Emerging Markets) erzielten positive Ergebnisse. Hingegen schnitten die Private Equity-Anlagen 2.2 Prozentpunkte schlechter ab als die Benchmark.

Performance und Kennzahlen

		2004	2003
Marktwert	Mio. CHF	237.2	118.2
Performance MPK		–0.6 %	–1.1 %
Referenzindex: 3-Monats-USD-Libor + 400 Basispunkte in CHF		–3.0 %	–5.9 %

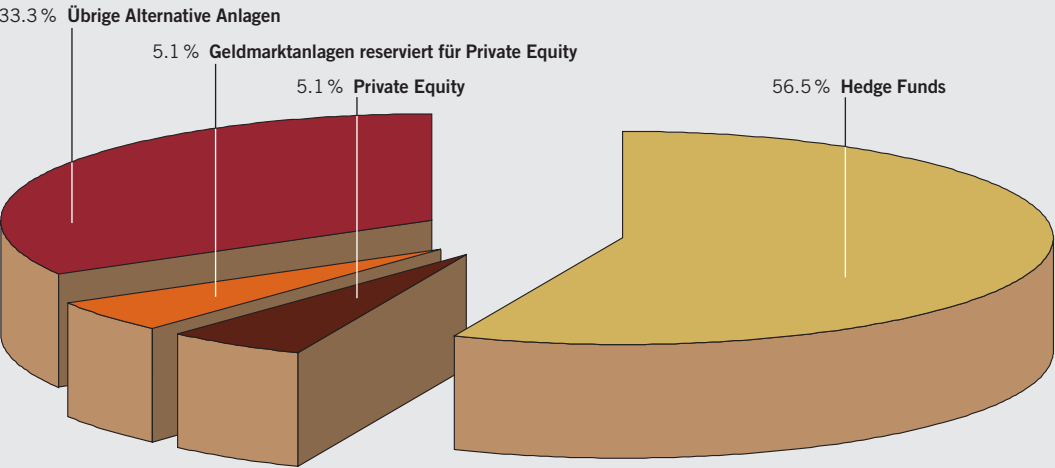
Zusammensetzung des Portfolios

	Ist 2004	Asset Allocation	Performance MPK	
	%	%	2004	2003
			%	%
Hedge Funds	56.5	50	0.7	2.5
Private Equity inkl. Geldmarktanlagen reserviert für Anlagen in Private Equity	10.2	33	–5.2	–10.6
Übrige Alternative Anlagen	33.3	17	–1.4	0.9*

* seit September 2003



Alternative Anlagen per 31. Dezember 2004



Immobilien

Ziel und Anlagepolitik

Die MPK tätigt in der Regel nur Direktanlagen in der Schweiz. Daneben sind als Diversifikation Investitionen in kollektive Anlagen möglich. Im Vordergrund stehen dabei Immobilienfonds mit Schwerpunkt Geschäftsliegenschaften. Als geographische Diversifikation in Immobilien im Ausland kommen nur kollektive Anlagen, z.B. länderspezifische Fonds, in Frage.

Die aktuelle Situation am Immobilienmarkt erschwert die Zielerreichung, wonach 29 % der Kapitalanlagen in Immobilien zu investieren sind. Zum Jahresende betrug der Immobilienanteil gemessen an der Bilanzsumme 25.3 % gegenüber 25.9 % im Vorjahr. Eine Aufstockung des Immobilienportefeuilles auf den angestrebten Zielwert dürfte kurz- bis mittelfristig zu attraktiven Konditionen mittels Direktanlagen in der Schweiz schwer realisierbar sein, engagieren sich doch viele Investoren aufgrund mangelnder Alternativen wieder vermehrt in dieser Kategorie. Die anhaltend grosse Nachfrage nach neueren, vermieteten Objekten an guten Standorten bewirkt einen starken Preisauftrieb, was zu sinkenden Renditen führt.

Neu in Betrieb genommen wurden im Berichtsjahr die Geschäftsliegenschaft «Jacob Burckhardt Haus» in Basel (9800 m² Büro- und Gewerbeflächen), das «Victoria House» in Ecublens (8000 m² Büro- und Nebenflächen), das Wohn- und Geschäftshaus in Zürich-Seebach (je 3700 m² Verkaufs- und Büroflächen sowie 50 Wohnungen), die Wohnüberbauung «Kappenbühl» in Zürich-Höngg (24 Einheiten), die zweiten Etappen der Wohnüberbauungen «Meilibach» (30 Einheiten) und «Ormis» (46 Einheiten) in Horgen bzw. Meilen.

Folgende Wohnüberbauungen waren Ende 2004 im Bau:

- Zufikon, Sonnengut Süd, 105 Wohnungen
- Langenthal, Rumiweg, 36 Wohnungen

In der Planungsphase bzw. Bauvorbereitung waren neben anderen Projekten das Wohn- und Geschäftshaus «Hohlstrasse» in Zürich-Altstetten, die Wohnüberbauung «Zinggeler» in Richterswil, die Neuüberbauung «Zentrum» in Adliswil und die Wohnüberbauung «Altenburg» in Wettingen. Im Zuge einer konsequenten Umsetzung der Anlagestrategie wurde im Laufe des Berichtsjahres der Verkauf von 28 älteren, peripheren Kleinliegenschaften mit einem durchschnittlichen Wert zwischen CHF 1.5 Mio. und CHF 2.0 Mio. in die Wege geleitet. Ende Jahr waren bereits 17 Objekte mit insgesamt 245 Wohnungen verkauft. Zudem wurden 14 Wohnungen in Rüti «Honeggrain» veräussert. Unter Berücksichtigung der Nutzungsänderungen ist der Wohnungsbestand im Berichtsjahr um 121 auf 11 427 Einheiten gesunken. Der Bestand an Garagen und Parkplätzen erhöhte sich auf 19 020 Einheiten (Vorjahr 18 650 Einheiten) und derjenige an Büro- und Gewerbeflächen auf 371 233 m² (345 392 m²).

Die schlechte wirtschaftliche Entwicklung beeinflusste auch den Büro- und Gewerbeflächen-Markt in der ganzen Schweiz negativ. Die Leerstände haben sich im Laufe des Berichtsjahres stetig erhöht und infolge der fehlenden Nachfrage und des grossen Überangebotes, vor allem im Gebiet Zürich/Glattal, ergab sich auch ein beträchtlicher Druck auf die Mietpreise. Eine kurzfristige Verbesserung ist nicht absehbar und es muss mit steigenden Leerständen gerechnet werden. In den wirtschaftlich starken Regionen wie Zürich und Genf besteht weiterhin eine grosse Nachfrage nach Wohnraum. Gesucht sind vor allem Wohnungen mit 3 ½ und mehr Zimmern. Der Leerwohnungsbestand betrug im Kanton Zürich per 1. Juni 2004 0.55 % gegenüber 0.35 % im Vorjahr. Gesamtschweizerisch wurde ein Wert von unverändert 0.91 % registriert.

Ende Jahr 2004 waren 45 Wohnungen unvermietet, was einem Leerwohnungsbestand von 0.4 % entspricht (0.6 %). Bei den Büro- und Gewerbeflächen erhöhten sich die Leerstände um 4691 m² auf 18 179 m² resp. 4.9 % (3.9 %). Garagen und Abstellplätze waren 495 resp. 2.6 % unvermietet (542 Einheiten). Wir gehen davon aus, dass im Gewerbebereich eine weitere Verschlechterung aufgrund auslaufender Verträge und tieferer Nachfrage zu erwarten ist. Vertragserneuerungen sind in gewissen Fällen nur mit Preiskonzessionen möglich.

Die ausgewiesene Performance von 4.3 % (4.7 %) setzt sich zusammen aus dem ordentlichen Immobilienertrag von 4.7 % (4.6 %) und der Marktwertveränderung des Bestandes von –0.4 % (0.1 %).

Performance und Kennzahlen

Gesamtübersicht			
		2004	2003
Marktwert	Mio. CHF	3 563.5	3 495.9
Performance MPK		4.3 %	4.7 %
Referenzindex: Jahresmittel der Kassa-Zinssätze für Obligationen der Eidgenossenschaft mit einer Laufzeit von 10 Jahren zuzüglich 125 Basispunkte im Sinne einer Mindestrendite			
		3.9 %	3.9 %

Wohn- und Geschäftsliegenschaften			
		2004	2003
Anschaffungswert	Mio. CHF	3 143.4	2 983.7
Nettomietzinsen Berichtsjahr	Mio. CHF	231.1	222.9
Liegenschaftenaufwand	Mio. CHF	73.8	74.1
Nettoertrag	Mio. CHF	157.3	148.8
Bruttorendite		7.5 %	7.7 %
Nettorendite		5.1 %	5.1 %

Wohn- und Geschäftsliegenschaften Gliederung der Nettomietzinseinnahmen nach Kategorien			
		2004 Mio. CHF	2003 Mio. CHF
Wohnliegenschaften		147.7	147.3
Gewerbe-/Bürobauten		71.0	63.3
Garagen und Abstellplätze		12.4	12.3
Total		231.1	222.9

3. Fachausdrücke

Alternative Anlagen
Unter alternativen bzw. nicht traditionellen Anlagen werden üblicherweise Investitionen in Private Equity, Hedge Funds, Commodities und Immobilien verstanden.

Anlagestiftung (AST)
Eine der Bundesaufsicht unterstellte, steuerbefreite Stiftung zur Durchführung der Kapitalanlage von Personalvorsorgeeinrichtungen. Die Teilvermögen unterscheiden sich nach Anlagekategorien (Obligationen, Aktien, Darlehen) und Währungen.

Asset & Liability-Analyse
Prüfung der Risikofähigkeit der Pensionskasse. Das Ergebnis dieser Analyse beeinflusst die künftige Anlagetätigkeit. Basierend auf der Analyse der Verpflichtungen der Vorsorgeeinrichtung wird unter Berücksichtigung der passivseitigen Verhältnisse, der Risikofähigkeit und -freudigkeit, der speziellen Gegebenheiten der Personalvorsorgeeinrichtung und der an den Finanzmärkten vorherrschenden Situation die langfristig gültige Ausrichtung des Portfolios erarbeitet (strategische Asset Allocation).

Benchmark
Die Benchmark ist eine «Messlatte» oder Referenzgrösse, die im Hinblick auf die Entwicklung der Performance herangezogen wird (z.B. Aktienindex).

Blue Chips
Bezeichnung für Aktien führender, börsenkotierter Unternehmungen mit erstklassiger Bonität, hoher Ertragskraft und solider Finanzstruktur.

Bonität
Zahlungsfähigkeit, Zahlungswille und andere positiv zu wertende Eigenschaften eines Kapitalmarktschuldners, die auf seine Kreditwürdigkeit hinweisen. Die unterschiedliche Kreditwürdigkeit spiegelt sich in der Bonitäts-einstufung durch die Wertschriftenanalyse anerkannter Rating-Agenturen.

Commodities
Rohstoffe und landwirtschaftliche Güter, in die mittels börsengehandelter derivater Instrumente investiert werden kann.

Derivative Finanzanlagen
Der Sammelbegriff umfasst sämtliche Anlageinstrumente, deren Wert vom Preis eines zugrunde liegenden Basiswertes (Zinsen, Währungen) oder Vermögenswertes (Obligationen, Aktien) abgeleitet wird. Zu den Derivaten zählen Optionen (Zins-, Aktien-, Indexoptionen) sowie Termingeschäfte (sog. Futures, Forward Rate Agreements, Swaps). Derivative Finanzinstrumente eignen sich sowohl zur Absicherung von bestehenden Vermögenswerten als auch für den spekulativen Einsatz.

Discounted-Cashflow-Methode (DCF)
Bei der Discounted-Cashflow-Methode (DCF) wird der aktuelle Marktwert einer Liegenschaft durch die Summe aller in Zukunft zu erwartenden, auf den Stichtag diskontierten, abgezinsten Nettoerträge bestimmt. Letztere werden pro Liegenschaft individuell, in Abhängigkeit der jeweiligen Chancen und Risiken, marktgerecht und risikoadjustiert diskontiert.

Duration
Durchschnittliche Kapitalbindung ausgedrückt in Jahren einer festverzinslichen Anlage oder eines Portfolios in festverzinslichen Anlagen im Sinne eines Risikomasses. Je länger die Duration einer festverzinslichen Anlage, umso stärker reagiert diese auf Veränderungen des Zinsniveaus und umgekehrt.

Dynamisches Deckungskapital
Barwert der per Stichtag erworbenen Ansprüche der Vollversicherten, berechnet mit einem technischen Zinssatz von 4 %, einer jährlichen Lohnzuwachsrate von 2 %, einer jährlichen Indexierung der Rente von 1 % und unter Berücksichtigung von Austrittswahrscheinlichkeiten.

Funds of Funds
Anlagefonds, dessen Vermögen nicht in Direktanlagen, sondern in Anteile anderer Anlagefonds investiert wird.

Hedge Funds
Investitionen und Beteiligungen an Fonds, die eine absolute, von der Marktentwicklung ganz oder weitgehend unabhängige Rendite anstreben und die eine Vielzahl besonderer Anlagevehikel und -techniken sowie vorwiegend derivate Instrumente einsetzen.

Korrelation
Statistisches Mass, das den linearen Zusammenhang zwischen zwei Zahlenreihen (z.B. Performance einer Aktie und des Marktes) misst. Definitionsgemäss bewegt sich die Korrelation zwischen +1 und –1. Ein Wert von +1 bedeutet, dass sich Index und Aktie konstant gleichgerichtet bewegen.

Leistungsprimat
Mit «Leistungsprimat» bezeichnet man einen Vorsorgeplan, bei dem zuerst die Höhe der Leistungen festgelegt wird. Danach berechnet man, welche Beiträge zur Finanzierung dieser Leistungen erforderlich sind.

«Modified Dietz»-Methode
Die Performance-Berechnung nach der «Modified Dietz»-Methode bedeutet, dass Geldzu- und -abflüsse taggenau in die Berechnung miteinbezogen werden. Die erzielte Rendite wird mit dem investierten Vermögen gewichtet, d.h., der Zeitpunkt der Geldzu- und -abflüsse hat eine erhebliche Wirkung auf den ausgewiesenen Erfolg. Die monatlichen Renditen werden schliesslich geometrisch verknüpft. Diese Art der Performance-Berechnung ist international weit verbreitet.

Performance
Die Performance widerspiegelt den Erfolg (Gewinn oder Verlust) bezüglich der Kapitalanlagen (inkl. Immobilien) auf dem durchschnittlich investierten Kapital während einer bestimmten Periode. Der Erfolg setzt sich dabei zusammen aus den realisierten und den nicht realisierten Nettoerträgen, unter Berücksichtigung sämtlicher Aufwandkomponenten (Kommissionen, Steuern, Börsenabgaben). Bei den Darlehen und Hypotheken entspricht das Ergebnis den Zinserträgen auf dem Kapital.

Portefeuille/Portfolio
Immobilien- bzw. Wertschriftenbestand.

Private Equity
Beteiligungen an nicht börsenkotierten, meistens relativ jungen Unternehmungen im In- und Ausland.

Rating
Einstufung der Bonität eines Schuldners durch spezialisierte Agenturen wie Standard & Poor's (S&P) und Moody's aufgrund einheitlicher Kriterien und Verfahren.

Zur Beurteilung der Bonität wurde primär auf die Ratings von Moody's zurückgegriffen. Waren von dieser Agentur keine Einschätzungen verfügbar, wurde auf das Rating von UBS Brinson abgestellt. Ein «AAA» bedeutet beste Qualität und die Fähigkeit des Emittenten ist sehr stark, Zinsen und Tilgung zu leisten. Die Papiere sind faktisch mündelsicher. Ein «AA» bedeutet eine gute Fähigkeit des Emittenten, die Anleihe zu bedienen. Zusammen mit der ersten Kategorie bilden derartige Obligationen die Gruppe qualitativ hochgradiger Titel. Obligationen mit einem «A» verfügen über hohe Bonitätsattribute, die jedoch durch äussere Einflüsse politischer oder konjunktureller Art beeinträchtigt werden können. Die Ratingagentur charakterisiert Obligationen der Kategorien «AA» bis «B» mit Zahlen zwischen 1 und 3. Dabei bedeutet 1, dass die betreffenden Papiere besser sind als der Durchschnitt der Kategorie. 2 charakterisiert eine mittlere Qualität. 3 ist Obligationen vorbehalten, die die Qualitätskriterien der Kategorie nur knapp erfüllen.

Rendite
Der Begriff wird im vorliegenden Bericht vorwiegend in der Immobilienrechnung der MPK verwendet. Dabei entspricht die Bruttorendite den vertraglichen Nettomietzinseinnahmen in Prozenten des durchschnittlich eingesetzten Anlagekapitals zu Anschaffungswerten. Die Nettorendite entspricht dem Nettoimmobilienertrag (nach Abzug der Betriebskosten sowie der werterhaltenden Investitionen und Ersatzanschaffungen) in Prozenten des durchschnittlich eingesetzten Eigenkapitals zu Anschaffungswerten.

Securities Lending
Ausleihungen von Wertpapieren auf bestimmte oder unbestimmte Dauer gegen Entgelt.

Standardabweichung
Statistisches Mass, welches das absolute Risiko einer Anlage misst, d.h. das Ausmass der Kursschwankungen. Beträgt die Standardabweichung 10 %, bedeutet dies, dass man in zwei Dritteln der Fälle innerhalb einer Schwankungsbandbreite von +/-10 % um den erwarteten Ertrag rechnen kann. Lautet beispielsweise der auf ein Jahr prognostizierte Ertrag für einen Aktienmarkt auf +15 % bei einer Standardabweichung von 10 %, so ist mit 66 %iger Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, dass das Ergebnis zwischen +5 % und +25 % liegen wird.

Statisches Deckungskapital
Barwert der per Stichtag erworbenen Ansprüche der Vollversicherten, berechnet mit einem technischen Zinssatz von 4 % und ohne Berücksichtigung von Lohnentwicklungshypothesen und Austrittswahrscheinlichkeiten.

Strategische Asset Allocation
Definition des langfristigen Anlageleitbildes der Vorsorgeeinrichtung, unter Berücksichtigung der Leistungsverbindlichkeiten und der Risikofähigkeit, welche Aufschluss gibt über die Aufteilung des Vermögens nach Anlagekategorien und Anlagemärkten.

Swiss GAAP FER 26
Die Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26 soll ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der berichtenden Pensionskasse vermitteln.

Swiss Performance Index (SPI)
Der SPI deckt praktisch sämtliche an der Schweizer Börse kotierten Unternehmen ab. Da er dividendenkorrigiert ist und sich nach der Marktkapitalisierung berechnet, eignet er sich als echter Performancemassstab.

Taktische Asset Allocation
Bestimmung der Vermögensaufteilung nach Anlagekategorien und Anlagemärkten, beruhend auf dem jährlichen Anlagekonzept der MPK, den dort definierten Schwankungsbandbreiten pro Anlagekategorie und den Marktprognosen über einen kurz- bis mittelfristigen Zeithorizont.

Volatilität
Die Volatilität ist das aus historischen Daten gewonnene Mass für die Schwankungen einer Wertpapierrendite innerhalb einer bestimmten Periode. Meistens wird sie als auf Jahresbasis umgerechnete Standardabweichung beziffert.

Vorsorgekapital
Das Vorsorgekapital setzt sich aus dem Deckungskapital und den Vorsorgerückstellungen zusammen. Es beinhaltet das versicherungsmathematisch berechnete Kapital, das erforderlich ist, um langfristig die Verpflichtungen der MPK zu erfüllen.

Mit den Vorsorgerückstellungen werden die Auswirkungen aus der Zunahme der Lebenserwartung (6.5 % des Deckungskapitals) berücksichtigt sowie die Nachversicherung von Lohnerhöhungen und Rentenanpassungen. Letztgenannte Rückstellung entspricht der Differenz zwischen dem statischen und dem dynamischen Deckungskapital.

Wertschwankungsreserve
Die Wertschwankungsreserve dient dem Ausgleich von Schwankungen der Wertschriftenkurse, des Marktwertes der Liegenschaften und der übrigen Anlagen. Die Wertschwankungsreserve ist entscheidend für die Risikofähigkeit und die Wahl der Anlagestrategie. Die Höhe der Wertschwankungsreserve und das Risiko der Anlagestrategie müssen aufeinander abgestimmt sein.

4. Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
Art.	Artikel
AST	Anlagestiftung der Migros-Pensionskasse
BVG	Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge
BW 2	Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge
CAD	Kanadische Dollar
CHF	Schweizer Franken
DKK	Dänische Kronen
EUR	Euro
EVK/ PRASA 90 4 %	Massgebende versicherungstechnische Grundlagen für die MPK
FZG	Bundesgesetz über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge

GBP	Britische Pfund
JPY	Japanische Yen
MB	Migros Bank
MGB	Migros-Genossenschafts-Bund
Mio.	Millionen
MPK	Migros-Pensionskasse
NOK	Norwegische Kronen
Nr.	Nummer
SBI	Swiss Bond Index
SPI	Swiss Performance Index
USD	Dollar der Vereinigten Staaten von Amerika
WEF	Wohneigentumsförderung



Jahresrechnung

Bilanz

Bilanz per 31. Dezember			
	Verweis auf Anhang-Nr. *	2004 Mio. CHF	2003 Mio. CHF
AKTIVEN		14 102.1	13 501.8
Vermögensanlagen	6.4	14 100.2	13 464.0
Operative Aktiven		72.6	73.6
■ Kasse, Post- und Bankguthaben		5.0	20.2
■ Bankguthaben beim Arbeitgeber	6.10	1.6	13.2
■ Forderungen		15.7	15.6
■ Forderungen gegenüber Arbeitgeber	6.10	50.3	24.6
Kapitalanlagen		14 027.6	13 390.4
■ Darlehen		541.8	514.4
■ Darlehen an Arbeitgeber	6.10	13.0	20.0
■ Hypotheken		251.8	311.2
■ Hypotheken an Arbeitgeber	6.10	44.2	44.2
■ Anleiensobligationen		5 731.2	5 508.3
■ Anleiensobligationen an Arbeitgeber	6.10	360.3	170.7
■ Aktien und ähnliche Wertschriften oder Beteiligungen		3 284.6	3 207.5
■ Alternative Anlagen		237.2	118.2
■ Immobilien	6.11	3 556.0	3 489.6
■ Immobilien; Anlagen beim Arbeitgeber	6.10 + 6.11	7.5	6.3
Aktive Rechnungsabgrenzung		1.9	37.8
■ Aktive Rechnungsabgrenzung		1.9	2.3
■ Aktive Rechnungsabgrenzung; Anlagen beim Arbeitgeber	6.10	0.0	35.5
PASSIVEN		14 102.1	13 501.8
Verbindlichkeiten		35.1	86.5
■ Freizügigkeitsleistungen und Renten		3.0	1.1
■ Andere Verbindlichkeiten	7.1	32.1	85.4
Passive Rechnungsabgrenzung		9.7	9.8
Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.12	176.7	153.6
Nicht-technische Rückstellungen	7.2	91.6	98.9
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		12 416.2	11 826.9
■ Vorsorgekapital Aktive Versicherte	5.2	6 034.4	5 847.1
■ Vorsorgekapital Rentner	5.4	5 225.3	4 901.2
■ Technische Rückstellungen	5.8	1 156.5	1 078.6
Wertschwankungsreserve	6.3	1 372.8	1 326.1
Freie Mittel	7.3	0.0	0.0
■ Stand zu Beginn der Periode		0.0	0.9
■ Aufwandüberschuss		0.0	-0.9

* Die Verweisnummern beziehen sich auf die entsprechenden Erläuterungen im Anhang zur Jahresrechnung.

Betriebsrechnung

	Verweis auf Anhang-Nr.*	2004 Mio. CHF	2003 Mio. CHF
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		598.7	548.6
■ Beiträge Arbeitnehmer	3.2	172.4	164.5
■ Beiträge Arbeitgeber	3.2 + 3.3	383.1	366.9
■ Beiträge von Dritten	3.4	0.2	0.1
■ Einmaleinlagen und Einkaufssummen	3.5	2.6	3.4
■ Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.12	40.4	13.7
Eintrittsleistungen		88.6	89.6
■ Freizügigkeitseinlagen		79.3	82.7
■ Einzahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung		9.3	6.9
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen		687.3	638.2
Reglementarische Leistungen	3.1	-411.9	-387.8
■ Altersrenten		-272.5	-256.8
■ Hinterlassenenrenten		-43.9	-42.1
■ Invalidenrenten		-45.0	-41.9
■ Übrige reglementarische Leistungen	3.6.1	-29.7	-27.9
■ Kapitaleinlagen bei Pensionierung	3.6.2	-19.5	-17.9
■ Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		-1.3	-1.2
Ausserreglementarische Leistungen	7.4	-3.5	-7.0
Austrittsleistungen	7.5	-162.0	-158.3
■ Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-123.2	-121.4
■ Auszahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung		-38.8	-36.9
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge		-577.4	-553.1
Bildung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserve		-612.0	-604.1
■ Bildung Vorsorgekapital Aktive Versicherte	5.2	-187.3	-215.6
■ Bildung Vorsorgekapital Rentner	5.4	-324.1	-341.4
■ Bildung technische Rückstellungen	5.8	-77.9	-45.8
■ Bildung Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.12	-22.7	-1.3
Versicherungsaufwand		-4.0	-3.0
■ Beiträge an Sicherheitsfonds		-4.0	-3.0
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil		-506.1	-522.0
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage		553.2	911.7
■ Ertrag auf operativen Aktiven	6.9.1	0.5	1.0
■ Zinsen auf Hypotheken	6.9.2	9.3	11.1
■ Ertrag und Wertveränderung auf Darlehen und Wertschriften	6.9.3	394.4	744.1
■ Ertrag und Wertveränderung auf Immobilien	6.9.4	160.7	166.4
■ Zinsaufwand	6.9.5	-0.5	-0.6
■ Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	6.9.6	-11.2	-10.3
Auflösung/Bildung nicht-technische Rückstellungen	7.2	7.2	-2.4
Verwaltungsaufwand	7.6	-7.6	-8.1
Ertragsüberschuss vor Veränderung Wertschwankungsreserve	7.7	46.7	379.2
Bildung Wertschwankungsreserve	6.3	-46.7	-380.1
Aufwandüberschuss		0.0	-0.9

* Die Verweisnummern beziehen sich auf die entsprechenden Erläuterungen im Anhang zur Jahresrechnung

Anhang zur Jahresrechnung

1. Grundlagen und Organisation

1.1 Generelle Angaben

Rechtsform und Zweck	Die Migros-Pensionskasse ist eine Stiftung im Sinne der Art. 80 ff. ZGB. Sie wird gemäss dem Reglement vom 1.1.1998 verwaltet und bezweckt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller mit der M-Gemeinschaft wirtschaftlich oder finanziell eng verbundenen Unternehmen durch Versicherungsleistungen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod zu schützen. Der Vorsorgeplan beruht auf dem Leistungsprimat. Als vollautonome Vorsorgeeinrichtung trägt die MPK die Risiken Alter, Invalidität und Tod selber. Sie richtet obligatorische und – umhüllend – überobligatorische Leistungen aus.
Registrierung BVG und Sicherheitsfonds	Die MPK ist im Register für die berufliche Vorsorge bei der Aufsichtsbehörde des Kantons Zürich eingetragen und ist beim Sicherheitsfonds unter der Nummer ZH NR 365 verzeichnet.
Angabe der Urkunde und Reglemente	Stiftungsurkunde vom 11.9.1934 Reglement, gültig ab 1.1.1998, Nachtrag 1, gültig ab 1.1.1999 Verordnung zum Reglement, gültig ab 1.1.1999 Organisations- und Geschäftsreglement MPK, gültig ab 1.7.2003 Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Reserven vom 11.11.2004
Organe	Urabstimmung Delegiertenversammlung (100 Mitglieder, davon 67 Vertreter der Arbeitnehmenden) Stiftungsrat (21 Mitglieder, davon 11 Vertreter der Arbeitnehmenden) Kontrollstelle
Kommissionen	Anlage-Ausschuss Versicherungs-Ausschuss Reglements-Ausschuss Spezialfonds-Kommission Schiedskommission
Mitglieder des Stiftungsrats	(Amtsdauer 2003–2006)
Vertretung der Arbeitgeber	Joerg Zulauf, Präsident, Kollektivunterschrift Herbert Bolliger (bis 2.12.2004) Pierpaolo Born Gisèle Girgis-Musy Oswald Kessler John F. Leuenberger Dietmar Löffler Markus Mosele Gilles Oberson (ab 3.12.2004) Kurt Pfister Ernst Weber



Vertretung der Arbeitnehmer	Victor Zimmermann, Vizepräsident, Kollektivunterschrift, Jowa AG, Bäckerei, Zollikofen Urs Bender, Kollektivunterschrift, Genossenschaft Migros Zürich, Zürich Alain Defferrard, Mifroma SA, Ursy Christian Delay, Société Coopérative Migros Neuchâtel-Fribourg, Marin Marie Gonzalez, Estavayer Lait SA, Estavayer-le-Lac Fritz Martin Isler (bis 31.3.2004), Genossenschaft Migros Ostschweiz, Gossau SG Silvia Lang, Mifa AG Frenkendorf, Frenkendorf Herbert Lutz, Genossenschaft Migros Ostschweiz, Gossau SG Adrian Marbet, Migros-Verteilbetrieb Neuendorf AG, Neuendorf Ursula Schwander (ab 24.6.2004), Micarna SA, Bazenheid Doris Weibel, Genossenschaft Migros Basel, Basel Lukas Zurkinden, Hotelplan AG, Glattbrugg
Kontrollstelle	PwC PricewaterhouseCoopers AG, Zürich Peter Brand, Claudio Notter (Leitende Revisoren)
Experte für die berufliche Vorsorge	Hewitt Associates SA, 2000 Neuchâtel Roland Schmid, dipl. Pensionsversicherungsexperte
Aufsichtsbehörde	Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen des Kantons Zürich (BVS), 8090 Zürich
Geschäftsleitung	Dr. Thomas Hohl, Geschäftsleiter, Kollektivunterschrift Sergio Campigotto, Stv. Geschäftsleiter, Kollektivunterschrift Walter Binder, Mitglied, Kollektivunterschrift Danilo Follador (ab 1.1.2005), Mitglied, Kollektivunterschrift
Koordinator Kassengremien	Hans Kohli, Kollektivprokura gemäss Art. 459 Abs. 2 OR
Geschäftsstelle	Migros-Pensionskasse Bachmattstrasse 59, 8048 Zürich Tel. 044 436 81 11, Fax 044 432 14 48 www.mpk.ch



1.2 Angeschlossene Arbeitgeber

Versichertenbestand per 31. Dezember 2004					
		Aktive Versicherte			Rentner
		Vollversicherte	Risikoversicherte	Summe	
1	AG Einkaufszentrum Glatt-Zürich, 8304 Wallisellen	59	0	59	28
2	Anlagestiftung der Migros-Pensionskasse, 8031 Zürich	7	1	8	0
3	Ausgleichskasse der Migros-Betriebe, 8031 Zürich	11	2	13	7
4	Bischofszell Nahrungsmittel AG, 9220 Bischofszell	805	43	848	391
5	Centre Balexert SA, 1214 Vernier	24	0	24	12
6	Chocolat Frey AG, 5033 Buchs	712	40	752	315
7	Estavayer Lait SA, 1470 Estavayer-le-Lac	554	35	589	332
8	Ex Libris AG, 8953 Dietikon	241	93	334	137
9	Ferrovia Monte Generoso SA, 6825 Capolago	18	0	18	9
10	Genossenschaft Migros Aare, 3321 Schönbühl	6 781	1 117	7 898	3 202
11	Genossenschaft Migros Basel, 4002 Basel	2 873	347	3 220	1 359
12	Genossenschaft Migros Luzern, 6036 Dierikon	2 879	543	3 422	1 036
13	Genossenschaft Migros Ostschweiz, 9201 Gossau SG	5 308	623	5 931	2 889
14	Genossenschaft Migros Zürich, 8021 Zürich	6 087	927	7 014	2 917
15	Hotelplan AG, 8152 Glattbrugg	955	166	1 121	159
16	Interhome AG, 8152 Glattbrugg	98	12	110	6
17	Jowa AG, 8604 Volketswil	2 942	219	3 161	1 575
18	Limmatdruck AG, 8957 Spreitenbach	329	31	360	205
19	Mibelle AG, 5033 Buchs	392	53	445	96
20	Micarna SA, 1784 Courtepin	1 210	108	1 318	692
21	Midor AG, 8706 Meilen	604	36	640	341
22	Mifa AG Frenkendorf, 4402 Frenkendorf	296	17	313	126
23	Mifroma SA, 1670 Ursy	209	13	222	102
24	Migrol AG, 8048 Zürich	249	15	264	111
25	Migros Bank, 8023 Zürich	1 123	145	1 268	163
26	Migros Betriebe Birsfelden AG, 4127 Birsfelden	294	13	307	225
27	Migros-Genossenschafts-Bund, 8031 Zürich	1 830	100	1 930	683
28	Migros-Pensionskasse, 8048 Zürich	222	7	229	136
29	Migros-Verteilbetrieb Neuendorf AG, 4623 Neuendorf	1 100	60	1 160	402
30	Migros Verteilzentrum Suhr AG, 5034 Suhr	384	45	429	20
31	Mitreva Treuhand und Revision AG, 8048 Zürich	29	2	31	12
32	Optigal SA, 1010 Lausanne	539	20	559	149
33	Riseria Taverne SA, 6807 Taverne	27	0	27	19
34	Seba Aproz SA, 1951 Sion	151	5	156	84
35	Società Cooperativa fra produttori e consumatori Migros-Ticino, 6592 S. Antonino	1 299	94	1 393	649
36	Société Coopérative Migros-Genève, 1227 Carouge	2 926	182	3 108	1 306
37	Société Coopérative Migros-Neuchâtel-Fribourg, 2074 Marin	2 006	299	2 305	892
38	Société Coopérative Migros Valais, 1920 Martigny	1 198	191	1 389	421
39	Société Coopérative Migros Vaud, 1024 Ecublens	2 880	442	3 322	1 685
40	Stiftung für Europäische Sprach- & Bildungszentren, 8038 Zürich	33	2	35	30
41	Stiftung «im Grüene», 8803 Rüschlikon	36	1	37	25
	Einzelmitglieder und Übrige	9	0	9	296
	Total	49 729	6 049	55 778	23 244

Veränderungen Berichtsjahr
Abgang Esco Reisen AG, 4010 Basel
Abgang Swiss Délice AG, 5034 Suhr

Infolge Fusion der Esco Reisen AG, Basel, mit der Hotelplan AG, Glattbrugg, und der Swiss Délice AG, Suhr, mit der Chocolat Frey AG, Buchs, sind die Anschlussvereinbarungen mit der Esco Reisen AG und der Swiss Délice AG hinfällig geworden. Die Versicherten der fusionierten Unternehmen wurden in die übernehmenden Gesellschaften integriert.

1.3 Organigramm



2. Aktive Mitglieder und Rentner

2.1 Aktive Versicherte

Risikoversicherung

Der Bestand an Risikoversicherten Ende 2004 betrug 6049 Personen (Vorjahr 5785). Davon waren 2288 Männer und 3761 Frauen.

Vollversicherung

	Männer	Frauen	Total	Vorjahr	Abweichung
1. Januar 2004	22 945	26 513	49 458	49 778	–320
Eintritte	2 042	2 913	4 955	5 026	–71
Austritte	1 546	1 786	3 332	4 020	–688
Todesfälle	48	32	80	83	–3
Alterspensionierungen	478	527	1 005	981	24
Invalidisierungen	112	155	267	262	5
Abgänge insgesamt	2 184	2 500	4 684	5 346	–662
Veränderung zum Vorjahr	–142	413	271	–320	591
31. Dezember 2004	22 803	26 926	49 729	49 458	271

2.2 Rentner

	Altersrenten	Witwen-/Witwerrenten		Invaliden-kinderrenten		Renten an nahe stehende Personen		Administrativ betreute Personen		Total
		Invalidenrenten	Kinderrenten von Altersrentnern	Waisenrenten	Partnerschaftsrenten					
1. Januar 2004	13 599	2 566	3 034	233	1 105	241	9	12	1 202	22 001
Umteilungen	128	2	3	8	2	10	0	0	0	153
Neuzugänge	941	430	204	56	291	29	0	1	70	2 022
Zugänge insgesamt	1 069	432	207	64	293	39	0	1	70	2 175
Todesfälle	360	32	104	0	0	0	0	1	26	523
Umteilungen/Ende Anspruch	3	135	3	54	124	35	0	0	55	409
Abgänge insgesamt	363	167	107	54	124	35	0	1	81	932
Veränderung zum Vorjahr	706	265	100	10	169	4	0	0	–11	1 243
31. Dezember 2004	14 305	2 831	3 134	243	1 274	245	9	12	1 191	23 244
■ davon männlich	6 800	1 127	446	114	666	138	1	2	171	9 465
■ davon weiblich	7 505	1 704	2 688	129	608	107	8	10	1 020	13 779

2.3 Erläuterungen und Bemerkungen

Folgende Kategorien geben zu einer besonderen Bemerkung Anlass:

Aktive Versicherte

Die Anzahl Eintritte (4955 Personen) hat gegenüber dem Vorjahr um 71 Personen oder 1.4 % abgenommen. Die Abgänge (4684) verminderten sich deutlich, nämlich um 12.4 %. Per Saldo erhöhte sich der Gesamtbestand an Vollversicherten um 271 Personen oder 0.5 % (Vorjahr –0.6 %). Das Durchschnittsalter der Vollversicherten betrug 42.7 Jahre (42.6 Jahre).

Rentner

Am 31. Dezember 2004 betrug die Zahl der Rentner 23 244 (+1243). Darin enthalten sind 1762 Bezügerinnen und Bezüger von Kinderrenten sowie 1191 administrativ betreute Personen. Letztere haben lediglich Anspruch auf ausserreglementarische Leistungen. Die reglementarischen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenleistungen erhöhten sich im Berichtsjahr auf CHF 411.9 Mio., was gegenüber der Vorperiode einer Steigerung von CHF 24.1 Mio. entspricht. Das Durchschnittsalter erhöhte sich bei den Altersrentnerinnen und -rentnern um 0.2 auf 70.5 Jahre und bei den überlebenden Ehegatten um 0.5 auf 71.2 Jahre. Bei den Invalidenrentnerinnen und -rentnern verhartete es auf 50.2 Jahren.

Entwicklung Alterspensionierungen

Der Bestand an Alterspensionierten hat um 706 (+5.2 %) auf 14 305 Bezügerinnen und Bezüger zugenommen. Die Abweichung von den in der Tabelle Vollversicherung ausgewiesenen 1005 Altersrücktritten zu den in der Tabelle Rentner vermerkten 941 Neuzugängen rührt unter anderem daher, dass kapitalisierte Altersrenten als Zugang unter den administrativ betreuten Personen erscheinen.

Entwicklung Invalidenpensionierungen

Die Zahl der Invalidenpensionierungen erhöhte sich im Berichtszeitraum netto um 265 Fälle (+10.3 %). Totalisiert ergibt dies einen Jahresendbestand von 2831 Voll- und Teilinvaliden. Bei den Invalidenkinderrenten war ein Anstieg von 169 (+15.3 %) auf neu 1274 Leistungsfälle zu verzeichnen. Bei einem durchschnittlichen Invaliditätsgrad von 83.9 % (83.7 %) ergibt dies umgerechnet 2375 (2148) vollinvalide Personen. Der durchschnittliche Invaliditätsgrad betrug bei den Frauen 82.9 % und bei den Männern 85.4 %.

Die Zunahme der Anzahl invalider Personen verharrt auf sehr hohem Niveau. Die Ausgaben für Invaliditätsfälle sind erfahrungsgemäss ständigen und grossen Schwankungen unterworfen. Die in den technischen Rückstellungen enthaltene Rückstellung für Risikoschwankung soll dazu dienen, gegebenenfalls einen allzu hohen Jahresverlust aufzufangen.



3. Art und Umsetzung des Zwecks

3.1 Erläuterungen des Vorsorgeplans (gültig bis 31. Dezember 2004)

Der Vorsorgeplan der MPK ist ein Leistungsprimatplan. Wesentliche Elemente des Reglements sind nachfolgend aufgeführt. Für Details wird auf das Reglement verwiesen.

Definitionen	Eintritt in die Pensionskasse	Versicherungspflicht für Mitarbeitende, deren Jahreseinkommen den BVG-Mindestlohn übersteigt. Bis Alter 24 sind die Mitarbeitenden risikoversichert, anschliessend vollversichert.		
	Pensionierung	Alter 62 für Männer und Frauen. Vorzeitige Pensionierung ist ab Alter 57 möglich. Aufschub der Pensionierung bis Alter 65 möglich.		
	Koordinationsabzug	30 % des Jahreseinkommens, höchstens jedoch den Betrag der maximalen AHV-Altersrente.		
	Versichertes Einkommen	Beitragspflichtiges Einkommen des Vorjahres. Ab Alter 54 erfolgt eine durchschnittliche Berechnung aufgrund der drei höchsten Jahre.		
Altersleistungen	Altersrente	Pro Versicherungsjahr 2 % des versicherten Einkommens.		
	Vorzeitige Pensionierung	Kürzung der erworbenen Altersrente um 0.15 % pro Monat. Verminderung der Kürzung bei mehr als 30 Versicherungsjahren.		
	M-AHV-Ersatzrente ab Alter 62	Betrag errechnet sich auf Basis der Regelung der AHV-Altersrente und des Jahreseinkommens bei Alterspensionierung nach 18 vollen Beitragsjahren; bei weniger als 18 Beitragsjahren erfolgt eine Kürzung. Eine zusätzliche Überbrückung (vor Alter 62) wird durch die versicherte Person durch Kürzung der MPK-Altersrente finanziert.		
	Pensioniertenkinderrente	15 % des für die Berechnung der Altersrente massgebenden versicherten Einkommens.		
Invaliden-Leistungen	Invalidenrente	Altersrente. Teilrente bei Erwerbsunfähigkeit zwischen 25 % und 66 ⅔ %.		
	Invalidenkinderrente	15 % des für die Berechnung der Altersrente massgebenden versicherten Einkommens.		
Todesfall-Leistungen	Ehegattenrente	66 ⅔ % der anwartschaftlichen Altersrente oder der vom Versicherten bezogenen Invaliden- oder Altersrente.		
	Rente für eheähnliche Lebensgemeinschaft	Eine eheähnliche Lebensgemeinschaft, auch unter Personen gleichen Geschlechts, wird bezüglich Rentenanspruch und -höhe der Ehe unter reglementarisch definierten Vorbedingungen gleichgestellt.		
	Waisenrente	15 % des für die Berechnung der Altersrente massgebenden versicherten Einkommens.		
	Todesfallkapital	Summe in der Höhe der eigenen Beiträge und allfällige persönliche Einkaufssummen und eingebrachte Austrittsleistungen. Auszahlung erfolgt, wenn kein Anspruch auf Hinterlassenenleistungen besteht.		
Beitrag	(max. reglement. Beitrag in % des beitragspflichtigen Einkommens)			
			Versicherte	Arbeitgeber
	Risikoversicherung	Gesamtbeitrag	1.5 %	3 %
	Vollversicherung	Gesamtbeitrag	8.5 %	17 %

3.2 Finanzierung/Finanzierungsmethode

Die Finanzierung des Vorsorgeplans erfolgt mittels Durchschnittsfinanzierung. Die maximalen reglementarischen Beiträge sind aus den Erläuterungen des Vorsorgeplans ersichtlich. Bei der Festlegung der Beiträge stützt sich der Stiftungsrat auf die Ergebnisse des versicherungstechnischen Gutachtens. Aufgrund der fehlenden finanziellen Voraussetzungen wurden ab dem 1. Januar 2004 wieder die vollen reglementarischen Beiträge erhoben, sowohl für die Indexierung der Langzeitrenten wie auch für die Finanzierung der Versicherung der Lohnerhöhungen.

Beitragsleistungen (auf der Basis des beitragspflichtigen Einkommens)				
	Versicherte		Arbeitgeber	
	2004	2003	2004	2003
	%	%	%	%
Risikoversicherung	1.5	1.25	3.0	2.5
■ Grundbeitrag	1.0	1.0	2.0	2.0
■ Beitrag für Indexierung Langzeitrenten	0.5	0.25	1.0	0.5
Vollversicherung	8.5	8.25	17.0	15.0
■ Grundbeitrag	8.0	8.0	8.0	8.0
■ Beitrag für Indexierung Langzeitrenten	0.5	0.25	1.0	0.5
■ Finanzierung Versicherung der Lohnerhöhungen	0.0	0.0	8.0	6.5
Diverse Beiträge				
■ M-AHV-Ersatzrente	1)	–	Effektive Kosten	
■ Verwaltungskostenbeitrag	2)	–	2.75 %	
■ Beitrag für die Kapitalauszahlung im Todesfall	3)	–	Effektive Kosten	

1) Die Finanzierung der laufenden M-AHV-Ersatzrente erfolgt durch die M-Unternehmen. Zu diesem Zweck stellt die MPK dem Arbeitgeber im Zeitpunkt der Fälligkeit der ersten Rentenzahlung den gesamten Rentenbarwert in Rechnung.

2) Die M-Unternehmen entrichten der Kasse einen vom Stiftungsrat im Einvernehmen mit dem MGB festgelegten Verwaltungskostenbeitrag auf der von ihnen und ihren Versicherten geleisteten Beitragssumme (Art. 53 des Reglements).

3) Die M-Unternehmen tragen die Kosten für diese Kapitalauszahlung (Art. 10 des Reglements über die Zusicherung einer Kapitalauszahlung im Todesfall). Hinsichtlich der ausgerichteten Leistungen wird auf Ziffer 7.4.1 des Anhangs verwiesen.

3.3 Beiträge Arbeitgeber

Die vereinnahmten Beiträge Arbeitgeber setzen sich wie folgt zusammen:

Beiträge Arbeitgeber		
	2004 <i>Mio. CHF</i>	2003 <i>Mio. CHF</i>
Grundbeitrag, Beitrag für die Finanzierung Langzeitrenten und Lohnerhöhungen	327.3	287.0
Beitrag für M-AHV-Ersatzrente	38.0	63.8
Verwaltungskostenbeitrag	14.3	12.9
Beitrag für Kapitalauszahlungen im Todesfall	3.5	3.2
Total	383.1	366.9

In den Beiträgen für die M-AHV-Ersatzrenten ist im Vorjahresbetreffnis ein ausserordentlicher Posten von CHF 35.9 Mio. enthalten, welcher sich aus der erstmaligen Bilanzierung der Verpflichtung der Arbeitgeber aus laufenden M-AHV-Ersatzrenten ergab.

3.4 Beiträge von Dritten

Die Beiträge von Dritten betreffen die Zahlungen der Einzelmitglieder. Es handelt sich hierbei um Versicherte, welche mindestens 15 Jahre der Kasse angehört, das 50. Altersjahr zurückgelegt haben und aus den Diensten des angeschlossenen M-Unternehmens ausgeschieden sind. Voraussetzung für die Mitgliedschaft ist, dass keine Möglichkeit besteht, der Vorsorgeeinrichtung eines neuen Arbeitgebers beizutreten.

3.5 Einmaleinlagen und Einkaufssummen

Versicherte, die bis zum 62. Altersjahr nicht 37 Versicherungsjahre in der Vollversicherung erreichen, können bei Eintritt in die Kasse Versicherungsjahre einkaufen. Die Kasse ermöglicht die ratenweise Amortisation des Einkaufs.

3.6 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

3.6.1 Übrige reglementarische Leistungen
Unter dieser Rubrik figurieren die Leistungen für M-AHV-Ersatzrenten. Die ausgerichtete Summe betrug CHF 29.7 Mio. (Vorjahr CHF 27.9 Mio.). Bei 1545 (1458) Bezügerinnen und Bezügern entsprach dies im Monatsmittel einem Betrag von CHF 1603 (CHF 1597). Das maximal auszurichtende Betreffnis betrug im Berichtsjahr unverändert CHF 2110 pro Person und Monat.

3.6.2 Kapitaleleistungen bei Pensionierung
Im Jahr 2004 haben 184 Personen oder 19.6 % (Vorjahr 21.9 %) der Neupensionierten von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, einen Teil der Altersrente als einmalige Kapitalauszahlung (maximal 25 %) zu beziehen. Die ausbezahlte Summe betrug CHF 18.8 Mio. (CHF 16.5 Mio.) Die Kapitalauszahlungen wegen Geringfügigkeit betrugen CHF 0.7 Mio. (CHF 1.4 Mio.).

4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung über die Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Der Rechnungsabschluss der MPK bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang wurde für das Berichtsjahr 2004 erstmals nach dem Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER 26 erstellt, wodurch den Adressaten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt werden kann.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Erstellung der Jahresrechnung galten nachfolgende Bewertungsgrundsätze:

4.3 Erläuterungen zur erstmaligen Anwendung von Swiss GAAP FER 26

Mit der Erstanwendung von Swiss GAAP FER 26 war eine Anpassung der Vorjahresdaten verbunden. Weil bereits in den Vorjahren das Marktwertprinzip bei den Kapitalanlagen angewendet wurde, hatte die Neugliederung der Jahresrechnung keinen Einfluss auf das ausgewiesene Ergebnis vor Veränderung der Wertschwankungsreserve. Neu wurden die geschuldeten und latenten Grundstückgewinn- und Handänderungssteuern von CHF 89.1 Mio., welche bei einem allfälligen Verkauf der Liegenschaften anfallen, nicht mehr direkt als Minusaktivum von der Anlagekategorie Immobilien in Abzug gebracht, sondern unter den Bilanzpassiven als nicht-technische Rückstellung ausgewiesen. Die bislang unter den Vorsorgerückstellungen aufgeführte Rückstellung für die Nachversicherung von Lohnerhöhungen von CHF 1249.4 Mio. wurde aus Transparenzgründen erfolgsneutral in das Vorsorgekapital Aktive Versicherte übertragen.



Position	Bewertung
Währungsumrechnung	Kurse per Bilanzstichtag.
Flüssige Mittel, Forderungen, Verbindlichkeiten	Zum Nominalwert. Bei Gefährdung der Kapitalrückzahlung werden entsprechende Wertberichtigungen gebildet.
Wertschriften (direkte und kollektive Anlagen)	Zum Marktwert.
Liegenschaften	Zum marktorientierten Ertragswert. Der Basiszinssatz für die Kapitalisierung des Nettomietzinses betrug im Berichtsjahr 6.0 % (Vorjahr 5.5 %). Ein Zuschlag erfolgte für Geschäftsliegenschaften von 0.5 % (1.0 %). Pro Nutzungsjahr wurde für Wohnbauten ein Zuschlag von 0.04 % (0.07 %) vorgenommen, höchstens aber 1.2 % (2.1 %). Für Gewerbe- bzw. Büroliegenschaften entsprach dieser Zuschlag einem Wert von unverändert 0.07 %, höchstens aber 2.1 %.
Zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften	Höchstens zum voraussichtlichen Verkaufswert.
Nicht kotierte Immobilienaktiengesellschaft	Zum anteiligen Eigenkapital.
Grundstückgewinnsteuern	Im Falle von positiven Bewertungsdifferenzen werden die latenten Grundstückgewinnsteuern vollumfänglich zurückgestellt und unter der Rubrik nicht-technische Rückstellungen ausgewiesen.
Handänderungssteuern	Die sich bei einem allfälligen Verkauf der Liegenschaften ergebenden Handänderungssteuern werden vollumfänglich zurückgestellt und unter der Rubrik nicht-technische Rückstellungen ausgewiesen.
Land im Baurecht	Zum aktuellen indexierten Vertragswert oder tieferen Marktwert. Die Baurechtsverträge enthalten i.d.R. ein Kaufrecht zugunsten der Baurechtsnehmer nach Ablauf von 15 Jahren (z.T. 10 Jahre), wobei der Kaufpreis dem indexierten Landwert entspricht. Nach Ablauf dieser Kaufoption kann der Baurechtsnehmer das Grundstück zum dannzumaligen Verkehrswert erwerben oder das Baurecht weiter ausüben.
Landreserven	Zum Marktwert.
Bauten in Ausführung	Zu den aufgelaufenen Baukosten.
Abgrenzungen und nicht-technische Rückstellungen	Bestmögliche Schätzung durch die Geschäftsstelle.
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	Berechnung durch Experten für die berufliche Vorsorge. Als technische Grundlage dient EVK/Prasa 90 mit einem technischen Zinssatz von 4 %.
Sollwert der Wertschwankungsreserve	Wird nach einem finanzökonomischen Ansatz (Value at Risk) ermittelt. Es gilt ein Sicherheitsniveau von 95 %.

5. Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherung

Die Pensionskasse ist vollautonom. Sie trägt die versicherungstechnischen Risiken für Alter, Tod und Invalidität selber, ebenso wie die Risiken bei den Vermögensanlagen.

5.2 Vorsorgekapital Aktive Versicherte

Vorsorgekapital Aktive Versicherte		
	31.12.2004 <i>Mio. CHF</i>	31.12.2003 <i>Mio. CHF</i>
Deckungskapital Aktive Versicherte	4 743.7	4 594.9
Deckungskapital Einzelmitglieder	7.0	2.8
Deckungskapital für die Nachversicherung von Lohnerhöhungen	1 283.7	1 249.4
Total	6 034.4	5 847.1

5.2.1 Deckungskapital Aktive Versicherte und Einzelmitglieder

Das Deckungskapital für Aktive Versicherte und Einzelmitglieder entspricht der Summe der individuellen Freizügigkeitsleistungen, die beim Austritt aller Versicherten per Bilanzstichtag geschuldet gewesen wären, und enthält keine Reserven für die Zunahme der Lebenserwartung.

5.2.2 Deckungskapital für die Nachversicherung von Lohnerhöhungen

Das Deckungskapital für die Nachversicherung von Lohnerhöhungen entspricht der Differenz zwischen dem statischen und dem dynamischen Deckungskapital. Letzteres unterscheidet sich vom Erstgenannten dadurch, dass darin eine jährliche Lohnzuwachsrate von 2 % und eine jährliche Indexierung der anwartschaftlichen Renten von 1 % unter Berücksichtigung der Austrittswahrscheinlichkeiten miteingeschlossen sind. Im Vorjahr figurierte dieser Posten unter den technischen Rückstellungen.

5.3 Summe der Altersguthaben nach BVG

Die Altersguthaben nach BVG (Schattenrechnung) betrugen CHF 1962.5 Mio. (Vorjahr CHF 1891.5 Mio.) und sind im Deckungskapital der Aktiven Versicherten enthalten. Der vom Bundesrat festgelegte BVG-Minimalzins betrug 2.25 % (3.25 %).

5.4 Vorsorgekapital Rentner

Vorsorgekapital Rentner		
	31.12.2004 <i>Mio. CHF</i>	31.12.2003 <i>Mio. CHF</i>
Deckungskapital Rentner	4 663.7	4 380.2
Deckungskapital für die freiwillige Anpassung der Renten an die Preisentwicklung	517.4	485.1
Deckungskapital M-AHV-Ersatzrenten (Rentner)	44.2	35.9
Total	5 225.3	4 901.2

5.4.1 Deckungskapital Rentner

Das Deckungskapital Rentner entspricht dem Barwert der laufenden Renten für Alterspensionierte, Invalide, Witwen/Witwer und für Kinder. Es enthält keine Reserven für die Zunahme der Lebenserwartung.

5.4.2 Deckungskapital für die freiwillige Anpassung der Renten an die Preisentwicklung

Das Deckungskapital für die freiwillige Anpassung der Renten an die Preisentwicklung ergibt sich aus der Differenz zwischen dem statischen Deckungskapital der laufenden Renten und dem dynamischen Deckungskapital der laufenden Renten. Letzteres entspricht dem Barwert der per Stichtag laufenden Renten, berechnet mit einem technischen Zinssatz von 4 % und einer zukünftigen Indexierung der versicherten Renten von 1 %.

5.4.3 Deckungskapital M-AHV-Ersatzrenten (*Rentner*)

Zur Sicherstellung der Zahlungsverpflichtung für laufende M-AHV-Ersatzrenten hat die MPK ein durch die angeschlossenen Unternehmen finanziertes Deckungskapital von CHF 44.2 Mio. (Vorjahr CHF 35.9 Mio.) gebildet. Für die künftigen M-AHV-Ersatzrenten der Aktiven Versicherten trifft die MPK gemäss Art. 16 Abs. 3 FZG keine gesonderten Rückstellungen. Statt dessen haben die einzelnen angeschlossenen Unternehmen zur Sicherstellung der Beitragsverpflichtung Rückstellungen im Umfang von CHF 317.9 Mio. (CHF 378.2 Mio.) vorzunehmen.

5.5 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Per 31. Dezember 2004 wurde ein versicherungstechnisches Gutachten durch den Experten für die berufliche Vorsorge Hewitt Associates SA erstellt. Die versicherungstechnischen Berechnungen wurden gemäss Methode der Aufsichtsbehörde des Kantons Zürich (Marktwert, ohne Berücksichtigung der Wertschwankungsreserve) erstellt. Der Experte bestätigte zuhanden des Stiftungsrats und der Aufsichtsbehörde aufgrund der versicherungstechnischen Bilanz, dass die MPK per 31. Dezember 2004 einen Deckungsgrad von 111.1 % aufweist (Vorjahr 111.2 %) und in der Lage ist, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

5.6 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Das Deckungskapital wird anhand der technischen Grundlagen EVK/PRASA 90 mit einem technischen Zinssatz von 4 % ermittelt. Berechnungsbasis ist der Bestand der Aktiven Versicherten und der Rentner. Mit eingeschlossen im Deckungskapital ist eine Rückstellung für die Anpassung der übrigen Renten an die Preisentwicklung von jährlich 1 %.

5.7 Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

Die MPK führt anlässlich der Anpassung des Reglements per 1. Januar 2005 die neuen Grundlagen BVG 2000 ein. Um die Auswirkungen der neuen technischen Grundlagen aufzuzeigen, hat Hewitt Associates SA die Verpflichtungen gemäss den künftigen Grundlagen berechnet. Der Mehrbedarf von CHF 318.5 Mio. oder 2.7 % der massgebenden Verpflichtungen (Deckungskapital Aktive, Einzelmitglieder und Rentner sowie Deckungskapital für die freiwillige Anpassung der Renten an die Preisentwicklung, Deckungskapital für Nachversicherung von Lohnerhöhungen und Rückstellung für Risikoschwankung) wird mit der Rückstellung für höhere Lebenserwartung abgedeckt. Bei Anwendung der technischen Grundlagen BVG 2000 würde diese Rückstellung von bisher 6.5 % auf 3.3 % des Deckungskapitals (ohne das Kapital für die Nachversicherung von Lohnerhöhungen) reduziert. Mit dem Grundlagenwechsel wird der bis heute bekannten Erhöhung der Lebenserwartung Rechnung getragen.

5.8 Technische Rückstellungen

Technische Rückstellungen		
	31.12.2004 <i>Mio. CHF</i>	31.12.2003 <i>Mio. CHF</i>
Rückstellung für höhere Lebenserwartung	648.4	617.4
Rückstellung für beschlossene Rentenanpassungen	33.7	1.7
Rückstellung für Risikoschwankung	474.4	459.5
Total	1 156.5	1 078.6

5.8.1 Rückstellung für höhere Lebenserwartung
Um die finanziellen Auswirkungen der Zunahme der Lebenserwartung abzudecken, ist in der versicherungstechnischen Bilanz eine unveränderte Rückstellung von 6.5 % des Deckungskapitals (ohne das Kapital für die Nachversicherung von Lohnerhöhungen) enthalten.

5.8.2 Rückstellung für beschlossene Rentenanpassungen
Die Langzeitrenten (Invalidenrenten und Witwen-/Witwerrenten bis zum vollendeten Alter 62 sowie Invalidenkinder- und Waisenrenten) mit Rentenbeginn ab 1985 wurden entsprechend den gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften vollumfänglich der Teuerung angepasst. Die Erhöhung betrug 1.4 % für die Rentnerjahrgänge 1985–1999, 0.9 % für den Rentnerjahrgang 2000 und 1.9 % für 2001. Die Rentnerjahrgänge vor 1985 wurden freiwillig im Umfang von ⅔ der Anpassung für den Rentnerjahrgang 1985 erhöht. Das hierfür erforderliche Deckungskapital beläuft sich mit Wirkung ab 1. Januar 2005 auf CHF 10.9 Mio. (Vorjahr CHF 1.7 Mio.).

Für die übrigen Renten (Altersrenten ab 57 Jahren, Witwen-/Witwerrenten ab Alter 62 sowie Erziehungsrenten) erfolgte nach zwei Jahren erstmals wieder eine Anpassung im Umfang von ⅔ der aufgelaufenen Teuerung vom 1. Oktober 2003 bis 30. September 2004, was einer Erhöhung von 0.6 % entsprach. Das erforderliche Deckungskapital beträgt CHF 22.8 Mio.

Rückstellung für beschlossene Rentenanpassungen Erhöhung der letzten fünf Jahre				
	Langzeitrenten <i>Mio. CHF</i>	Übrige Renten <i>Mio. CHF</i>		Total <i>Mio. CHF</i>
1.1.2001	11.0	40.3	1.4 %	51.3
1.1.2002	2.2	22.5	0.7 %	24.7
1.1.2003	7.1	0	0 %	7.1
1.1.2004	1.7	0	0 %	1.7
1.1.2005	10.9	22.8	0.6 %	33.7

5.8.3 Rückstellung für Risikoschwankung
Die Rückstellung für Risikoschwankung verkörpert die technischen Sicherheitsmassnahmen, welche die MPK in Abstimmung mit dem Experten für die berufliche Vorsorge getroffen hat, um allfällige Verluste aus einer ungünstigen Schadenentwicklung bei Invaliditäts- und Todesfällen von Aktiven Versicherten im Verlaufe eines Jahres aufzufangen. Weitere Massnahmen erübrigen sich angesichts der Grösse der Kasse, welche einen sehr guten Risikoausgleich garantiert. Die Rückstellung beträgt 10 % des Deckungskapitals der Aktiven Versicherten.



5.9 Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2

Der Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2 gibt Antwort auf die Frage, ob die eingegangenen Verpflichtungen im Falle einer Totalliquidation der Vorsorgeeinrichtung gedeckt sind. Je höher er ist, desto kleiner ist die Wahrscheinlichkeit, dass es zu einer Unterdeckung kommt. Für die Anlagepolitik ist er ein wichtiges Mass zur Beurteilung der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung.

Der ausgewiesene Deckungsgrad entspricht dem Verhältnis der Mittel, die auf der Aktivseite der Bilanz zur Verfügung stehen, zum versicherungstechnisch benötigten Vorsorgekapital einschliesslich der notwendigen Verstärkungen. Der so ermittelte Deckungsgrad betrug Ende der Berichtsperiode 111.1 % (Vorjahr 111.2 %), was einem Überschuss von CHF 1372.8 Mio. entspricht.

5.10 Deckungsgrad unter Berücksichtigung der risikokorrigierten Aktiven

Der Deckungsgrad unter Berücksichtigung der Zielgrösse an Wertschwankungsreserven entspricht dem Verhältnis der Mittel, die risikokorrigiert auf der Aktivseite der Bilanz zur Verfügung stehen, zur Summe der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen. Der Deckungsgrad beträgt 98.7 % (Vorjahr 98.8 %), was einem Reserverdefizit von CHF 157.3 Mio. entspricht. Die Risikofähigkeit der Kasse ist dadurch eingeschränkt. In diesem Zusammenhang wird auch auf Ziffer 6.3 des Anhangs verwiesen.

5.11 Versicherungstechnische Bilanz

Mit der versicherungstechnischen Bilanz wird festgestellt, ob das derzeitige Vermögen zusammen mit den zu erwartenden künftigen Beiträgen und den Zinsen ausreicht, um die eingegangenen Verpflichtungen der Kasse zu erfüllen.

Die versicherungstechnische und die kaufmännische Bilanz wurden aufeinander abgestimmt. Die für die Versicherung verfügbaren Aktiven decken sich mit der Bilanzsumme der kaufmännischen Bilanz abzüglich aller Passivposten, welche nicht dem Vorsorgezweck dienen. Auf der anderen Seite finden das erforderliche Deckungskapital und die technischen Rückstellungen ihre Entsprechung im Vorsorgekapital der kaufmännischen Bilanz. Die versicherungstechnische Bilanz wird jährlich erstellt. Stichtag ist jeweils der 31. Dezember.

Versicherungstechnische Bilanz	31.12.2004 <i>Mio. CHF</i>	31.12.2003 <i>Mio. CHF</i>	Abweichung <i>Mio. CHF</i>
Verfügbare Aktiven	13 789.0	13 153.0	636.0
■ Aktiven gemäss kaufmännischer Bilanz	14 102.1	13 501.8	600.3
■ Verbindlichkeiten	-35.1	-86.4	51.3
■ Passive Rechnungsabgrenzung	-9.7	-9.9	0.2
■ Arbeitgeber-Beitragsreserve	-176.7	-153.6	-23.1
■ Nicht-technische Rückstellungen	-91.6	-98.9	7.3
Risikokorrigierte Aktiven	12 258.9	11 688.0	570.9
■ Verfügbare Aktiven	13 789.0	13 153.0	636.0
■ Wertschwankungsreserve; Zielgrösse	-1 530.1	-1 465.0	-65.1
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	12 416.2	11 826.9	589.3
Vorsorgekapital	11 259.7	10 748.3	511.4
■ Deckungskapital Aktive Versicherte	4 743.7	4 594.9	148.8
■ Deckungskapital Einzelmitglieder	7.0	2.8	4.2
■ Deckungskapital für Nachversicherung von Lohnerhöhungen	1 283.7	1 249.4	34.3
■ Deckungskapital Rentner	4 663.7	4 380.2	283.5
■ Deckungskapital für die freiwillige Anpassung der Renten an die Preisentwicklung	517.4	485.1	32.3
■ Deckungskapital M-AHV-Ersatzrenten (Rentner)	44.2	35.9	8.3
Technische Rückstellungen	1 156.5	1 078.6	77.9
■ Rückstellung für höhere Lebenserwartung	648.4	617.4	31.0
■ Rückstellung für beschlossene Rentenanpassungen	33.7	1.7	32.0
■ Rückstellung für Risikoschwankung	474.4	459.5	14.9
Freies Vorsorgekapital vor Berücksichtigung der erforderlichen Schwankungsreserve	1 372.8	1 326.1	46.7
Freies Vorsorgekapital nach Berücksichtigung der erforderlichen Schwankungsreserve	-157.3	-138.9	-18.4
Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2	111.1%	111.2%	-0.1%
Deckungsgrad unter Berücksichtigung der erforderlichen Schwankungsreserve	98.7%	98.8%	-0.1%

6. Erläuterung der Vermögensanlage und des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Die Grundsätze zur Organisation und Verwaltung der Vermögensanlagen sind in den Anhängen 1 (Führungsorganisation) und 2 (Anlagerichtlinien) des vom Stiftungsrat erlassenen Organisations- und Geschäftsreglements MPK, gültig ab 1. Juli 2003, festgehalten.

Die Anlagerichtlinien der MPK sehen u.a. vor, dass schwergewichtig in gut handelbare und qualitativ hochstehende Anlagen zu investieren ist. Die Vermögensaufteilung hat dabei auf verschiedene Anlagekategorien, Märkte, Währungen, Branchen und Sektoren zu erfolgen. Dadurch sollen eine bestmögliche Risikominimierung und eine marktkonforme Gesamtrendite erzielt werden. Die Rendite und das Risiko der Vermögensanlagen werden an spezifischen Benchmarks gemessen.

Der Anlage-Ausschuss ist für die Vermögensanlagen der MPK zuständig. Er trifft im Rahmen der durch den Stiftungsrat MPK festgelegten Anlagepolitik die jeweiligen Anlageentscheide. Dem Anlage-Ausschuss gehören alle Mitglieder des Stiftungsrats AST an. Weiter nehmen Einsitz, jedoch ohne Stimmrecht, der Stellvertreter des Geschäftsleiters MPK, der Leiter der Direktion Immobilien MPK, der Geschäftsleiter AST sowie dessen Stellvertreter. Der Anlage-Ausschuss überwacht die Entwicklung des Vermögens sowie die Anlagetätigkeit gestützt auf detaillierte monatliche Berichte. Diese geben darüber Auskunft, ob die Vorgaben und Limiten eingehalten werden.

6.2 Inanspruchnahme Erweiterungen mit Ergebnis des Berichts (Art. 59 BVV 2)

Im Rahmen der Kategorie Alternative Anlagen (Hedge Funds und Private Equities) nimmt die MPK Investitionen in Form von Limited Partnerships, Investment Fonds, Funds of Funds oder in einzelne wenig regulierte Fonds vor. Diese Investitionen stützen sich auf ein Konzept des Anlage-Ausschusses MPK ab und sind im Organisations- und Geschäftsreglement geregelt. Sie erfolgen breit diversifiziert über verschiedene Anlagearten und Anlagestile in einem professionell geführten, ausgewogenen Portfolio. Anlagestrategisch sind die Alternativen Anlagen dadurch begründet, dass ihre Renditen nur in beschränktem Mass parallel zu den Aktienmärkten verlaufen, wodurch das Schwankungsrisiko des Gesamtvermögens gesenkt wird. Eine laufende, enge Überwachung dieser Anlagen ist durch die MPK gewährleistet. In einem separaten Bericht stellt ein externer, unabhängiger Berater fest, dass die getätigten Anlagen als unproblematisch einzustufen sind.

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Entwicklung Wertschwankungsreserve		
	2004 <i>Mio. CHF</i>	2003 <i>Mio. CHF</i>
Stand am 1.1.	1 326.1	946.0
Zuweisung zulasten der Betriebsrechnung	46.7	380.1
Stand am 31.12.	1 372.8	1 326.1

Zielgrösse Wertschwankungsreserve		
	31.12.2004 <i>Mio. CHF</i>	31.12.2003 <i>Mio. CHF</i>
Zielgrösse auf der Grundlage eines Sicherheitsniveaus von 95 %	1 530.1	1 465.0
Defizit in der Wertschwankungsreserve	–157.3	–138.9
Bilanzsumme	14 102.1	13 501.8
Vorhandene Wertschwankungsreserve <i>in % der Bilanzsumme</i>	9.7	9.8
Vorhandene Wertschwankungsreserve <i>in % des technisch notwendigen Kapitals</i>	11.1	11.2
Zielgrösse <i>in % der Bilanzsumme</i>	10.85	

Das Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Reserven im Sinne von Art. 48e BVV 2 legt die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve mit 10.85 % der Bilanzsumme fest. Die Berechnungen erfolgten durch KPMG Fides nach einem finanzökonomischen Ansatz und sind in einem vom 17. April 2003 datierenden Gutachten festgehalten. Die ermittelte Minimalrendite beträgt 4.9 % bei einer erwarteten Rendite von 5.4 %. Die damit verbundene Wertschwankung (Volatilität der Rendite) beläuft sich auf rund 5.7 %. Am Bilanzstichtag wäre eine Wertschwankungsreserve von CHF 1530.1 Mio. erforderlich gewesen, was einem Reservedefizit von rund CHF 157.3 Mio. entspricht.

Mitglieder des Anlage-Ausschusses	Joerg Zulauf	Präsident	Präsident des Stiftungsrats
	Urs Bender (ab 9.9.2004) Gisèle Girgis-Musy Dr. Thomas Hohl Fritz Martin Isler (bis 31.3.2004) Herbert Lutz Dr. Harald Nedwed Viktor Zimmermann	Mitglied Mitglied Mitglied Mitglied Mitglied Mitglied Mitglied	Mitglied des Stiftungsrats Mitglied des Stiftungsrats Geschäftsleiter MPK Mitglied des Stiftungsrats Mitglied des Stiftungsrats Geschäftsleiter Migros Bank Vizepräsident des Stiftungsrats
	Sergio Campigotto Walter Binder Adrian Ryser Niklaus Germann	Mitglied ohne Stimmrecht Mitglied ohne Stimmrecht Mitglied ohne Stimmrecht Mitglied ohne Stimmrecht	Stv. Geschäftsleiter MPK Mitglied der Geschäftsleitung MPK Geschäftsleiter AST Mitglied des Kaders AST
Angabe über das Reglement	Organisations- und Geschäftsreglement MPK (gültig ab 1.7.2003)		
Strategie und Bandbreiten	Siehe Titel 6.4 des Anhanges		

Verwaltung der Vermögensanlagen:

Operative Aktiven, Hypotheken, Immobilien	Geschäftsstelle MPK
Wertschriften	AST
Alternative Anlagen	Geschäftsleiter AST (Bewirtschaftung) Geschäftsstelle MPK (Administration)
Messung der Performance	Complementa Investment-Controlling AG, St. Gallen

6.4 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

Ende 2004 betrugen die Nominalwertanlagen 49.8 % der Vermögensanlagen, was gegenüber dem Vorjahr einer Erhöhung von 0.3 Prozentpunkten entspricht. Grössere Veränderungen verzeichneten dabei die Anlagekategorien Obligationen CHF Inland (+1 Prozentpunkt) und Hypotheken (–0.5 Prozentpunkte). Die Sachwertanlagen reduzierten sich im Berichtszeitraum von 50.5 % auf 50.2 % des Gesamtvermögens. Während die Alternativen Anlagen um 0.8 Prozentpunkte zulegten, büssten die Aktien Schweiz und die Immobilien 0.9 bzw. 0.6 Prozentpunkte ein. Im Vergleich zur strategischen Asset Allocation unterschreiten die Nominalwertanlagen den Zielwert um 0.2 Prozentpunkte. Die Sachwertanlagen liegen um diesen Wert entsprechend höher. Sämtliche Anlagekategorien liegen innerhalb der im Organisations- und Geschäftsreglement vorgegebenen Bandbreiten.

Die Struktur der MPK-Bilanz präsentiert sich Ende des Berichtsjahres im Vergleich zur Strategie wie folgt:

6.5 Wertberichtigung festverzinsliche Anlagen

(Art. 48 Abs. 1 BVV 2)

Die MPK bilanziert die Kapitalanlagen in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 26 zum Marktwert. Für das Jahr 2004 gilt bei den festverzinslichen Anlagen letztmals das Nominalwertprinzip gemäss Art. 48 Abs. 1 BVV 2. Der Kurswert der Obligationen lag per Bilanzstichtag um CHF 305.5 Mio. über dem Nominalwert, so dass eine Wertberichtigung in gleicher Höhe hätte gebildet werden müssen. Gemäss geltender Praxis wurde darauf verzichtet, da Wertschwankungsreserven in mindestens gleicher Höhe verfügbar sind.

6.6 Offene derivative Finanzinstrumente

(Art. 56a Abs. 7 BVV 2)

Per Bilanzstichtag bestanden keine offenen bzw. getätigten derivativen Geschäfte.

6.7 Verpflichtungen aus Investitionen in Private Equity

Verpflichtungen aus Investitionen in Private Equity

	Mio. USD 31.12.2004	31.12.2003	Mio. EUR 31.12.2004	31.12.2003	Mio. CHF 31.12.2004	31.12.2003
Gesamt-Commitment	8.0	6.0	1.0			
abzüglich bereits geleisteter Investitionen	–0.7	–0.3	–			
Total verbleibende Verpflichtungen aus Investitionen in Private Equity per Bilanzstichtag	7.3	5.7	1.0		9.8	7.1

Anlagestruktur

	Portfolio	Ist 2004		Strategische Asset Allocation	Taktische Bandbreite		Limite BVV 2
		Mio. CHF			min.	max.	
Operative Aktiven und aktive Rechnungsabgrenzungen	DI	74.5	0.5 %	0 %			
Darlehen	KO	554.8	4.0 %	3 %	1 %	6 %	
Hypotheken	DI	296.0	2.1 %	4 %	2 %	5 %	75 %
Obligationen CHF Inland	KO	3 147.6	22.3 %	23 %	13 %	33 %	
Obligationen CHF Ausland	KO	1 759.6	12.5 %	12 %	7 %	17 %	30 %
Obligationen Fremdwährungen	KO	1 184.3	8.4 %	8 %	5 %	11 %	20 %
Summe Nominalwertanlagen		7 016.8	49.8 %	50 %			
Aktien Schweiz	KO	1 574.4	11.1 %	9 %	5 %	14 %	30 %
Aktien Ausland	KO	1 710.2	12.1 %	11 %	4 %	20 %	25 %
Alternative Anlagen		237.2	1.7 %	1 %	0 %	2 %	0 %
	DI KO	215.2 22.0					
Immobilien	DI	3 563.5	25.3 %	29 %	20 %	35 %	50 %
Summe Sachwertanlagen		7 085.3	50.2 %	50 %			70 %
Gesamttotal		14 102.1	100.0 %	100 %			

DI Direktanlagen

KO Kollektive Anlagen (z.B. Anlagestiftungen, Anlagefonds etc.)

Kumulierte Begrenzungen gemäss Organisations- und Geschäftsreglement MPK bzw. BVV 2:

Aktien + Alternative Anlagen	3 521.8	24.9 %	21 %	14 %	30 %	50 %
Auslandschuldner	2 943.9	20.9 %	20 %	12 %	28 %	30 %
Fremdwährungen	3 131.7	22.2 %	20 %	9 %	30 %	30 %



6.8 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

Die MPK nimmt via Anlagestiftung der MPK am Geschäft mit der Ausleihe von Wertschriften teil. Die Aktivitäten wurden über sechs Banken abgewickelt. Die Gegenparteien sind ausschliesslich Finanzinstitute bester Qualität. Das geltende interne Reglement erfordert eine Bonität von mindestens «AA» oder entsprechende Sicherheiten der Gegenpartei. Der Vorteil des Securities Lending liegt darin, dass die MPK mit der Kommission einen Mehrertrag auf den entsprechenden Wertschriften erzielt, ohne zusätzliche Marktrisiken einzugehen. Bei den ausgewiesenen Erträgen, welche mit den Instituten The Bank of New York, Fortis und HypoVereinsbank erzielt wurden, sind die angefallenen Depotgebühren und andere Spesen bereits in Abzug gebracht worden.

Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending					
Vertragspartner	Wertschriften	Entliehene Titel <i>Mio. CHF</i>		Ertrag <i>1000 CHF</i>	
		31.12.2004	31.12.2003	2004	2003
The Bank of New York	Obligationen und Aktien	399.4	448.0	236.7	234.1
Credit Suisse First Boston	Obligationen und Aktien	900.4	809.4	386.0	417.8
Fortis	Obligationen	443.1	239.0	31.8	172.6
HypoVereinsbank	Aktien	28.8	54.1	223.0	486.1
UBS AG	Aktien	0.0	0.0	0.6	0.0
Zürcher Kantonalbank	Obligationen und Aktien	388.1	502.1	208.5	211.4
Total		2 159.8	2 052.6	1 086.6	1 522.0

6.9 Erläuterung des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage

6.9.1 Ertrag auf operativen Aktiven
Der Ertrag auf operativen Aktiven betrug CHF 0.5 Mio. (Vorjahr CHF 1.0 Mio.) und resultiert primär aus der Verzinsung von Post-, Bank- und Kontokorrentguthaben sowie dem Zinsertrag aus dem kreditierten Einkauf von Versicherungsjahren von Vollversicherten.

6.9.2 Zinsen auf Hypotheken
Der Ertragsrückgang um CHF 1.8 Mio. auf CHF 9.3 Mio. ergibt sich einerseits durch den tieferen Bestand an Aktivhypotheken und anderseits durch die tieferen Zinssätze bei den variablen Hypotheken und den neu abgeschlossenen Festhypotheken.

Zinssätze für erstrangige, variable Neuhypotheken der Migros Bank		
	2004 %	2003 %
1. Januar – 28. Februar		3.625
1. März – 31. Mai		3.375
1. Juni – 31. August		3.125
1. September – 31. Dezember		2.875
1. Januar – 31. Mai	2.875	
1. Juni – 31. Dezember	2.625	

6.9.3 Ertrag und Wertveränderung auf Darlehen und Wertschriften

Bei den Darlehen und Wertschriften wiesen bis auf die Alternativen Anlagen sämtliche Kategorien ein positives Ergebnis aus.

Anlagekategorie		
	2004 <i>Mio. CHF</i>	2003 <i>Mio. CHF</i>
Darlehen	20.3	21.3
Obligationen CHF Inland	97.6	63.9
Obligationen CHF Ausland	66.8	35.8
Obligationen Fremdwährungen	14.7	35.2
Aktien Schweiz	98.0	308.1
Aktien Ausland	100.1	283.3
Alternative Anlagen	–3.1	–3.5
Total	394.4	744.1

6.9.4 Ertrag und Wertveränderung auf Immobilien
Das ausgewiesene Immobilienergebnis von CHF 160.7 Mio. (Vorjahr CHF 166.4 Mio.) setzt sich zusammen aus dem ordentlichen Ertragsüberschuss von CHF 170.9 Mio. (CHF 160.9 Mio.) und dem Ergebnis aus Wertveränderung und Abverkäufen von CHF –10.2 Mio. (CHF +5.5 Mio.).

Der Erfolg aus Immobilienverkäufen ergibt sich aus der Differenz zwischen Verkaufspreis und Marktwert der Bauten einerseits und den Verkaufskosten (Notariatskosten, bezahlte Steuern, Grundbuchgebühren, Anwaltshonorare) anderseits.

Ertrag und Wertveränderung auf Immobilien		
	2004 <i>Mio. CHF</i>	2003 <i>Mio. CHF</i>
Vertragliche Nettomietzinsen	231.1	222.9
Aufwand aus Lastenrechnung	–64.6	–66.1
Kapitalzinsertrag Neubauten/Umbauten	1.8	2.2
Kapitalzinsertrag Baurechte	2.5	2.9
Dividende Immobilien-Aktiengesellschaft S.I. Soleya S.A.	0.1	0.1
Abschreibung aktivierte Baukosten	0.0	–1.1
Ertrag auf Immobilien	170.9	160.9
Marktwertveränderung Immobilienbestand	–12.6	6.3
Erfolg aus Immobilienverkäufen	2.4	–0.8
Wertveränderung auf Immobilien	–10.2	5.5
Total	160.7	166.4

6.9.5 Zinsaufwand

Die Verzinsung des Fremdkapitals betrifft vorwiegend Einlagen von Mitarbeitenden der MPK und Pensionierten der M-Gemeinschaft auf Partizipationssparkonten (M-Part). Die in der Bilanzposition Andere Verbindlichkeiten enthaltenen zwei Fonds und die Arbeitgeber-Beitragsreserve wurden zum Durchschnittszinssatz für Guthaben von M-Unternehmen beim MGB verzinst. Dieser betrug 0.25 % (Vorjahr 0.3125 %).

Zinsaufwand		
	2004 1000 CHF	2003 1000 CHF
Zinsaufwand für Fremdkapital	104.9	83.1
Zinsaufwand Spezialfonds	56.4	95.3
Zinsaufwand Arbeitgeber-Beitragsreserve	361.5	456.1
Total	522.8	634.5

6.9.6 Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage

Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage		
	2004 1000 CHF	2003 1000 CHF
Verwaltungsaufwand Hypotheken	213.3	150.0
■ hiervon bezahlte Kommissionen an Migros Bank	33.3	0.0
■ hiervon von MPK erbrachte Verwaltungsleistungen	180.0	150.0
Verwaltungsaufwand Alternative Anlagen	1 159.0	744.0
■ hiervon Verwaltungs- und Transaktionskosten Dritter	918.3	664.0
■ hiervon von AST erbrachte Verwaltungsleistungen	120.7	0.0
■ hiervon von MPK erbrachte Verwaltungsleistungen	120.0	80.0
Verwaltungsaufwand Immobilien	9 779.0	9 410.0
■ hiervon Bewirtschaftungshonorare Dritter	660.0	624.6
■ hiervon von MPK erbrachte Bewirtschaftungsleistungen	9 119.0	8 785.4
Total	11 151.3	10 304.0

Verwaltungsaufwand Hypotheken

Die Ermittlung des Verwaltungsaufwandes für die Anlagekategorie Hypotheken ergibt sich aus den an die Migros Bank bezahlten Verwaltungskommissionen und den MPK-intern angefallenen Kosten für die Bewirtschaftung der Hypotheken. Letztere sind in einer von der Geschäftsstelle MPK genehmigten internen Leistungsvereinbarung festgehalten.

Verwaltungsaufwand Alternative Anlagen

Der Verwaltungsaufwand für die Alternativen Anlagen setzt sich zusammen aus den Transaktionskosten einerseits und den für die Bewirtschaftung der Anlagekategorie angefallenen Kosten bei der AST und MPK anderseits. Die Modalitäten für die Vermögensverwaltung sind in einer Leistungsvereinbarung zwischen AST und MPK geregelt.

Verwaltungsaufwand Immobilien

Die Geschäftsstelle belastet die Liegenschaftenbetriebsrechnung mit 4 % der vertraglichen Bruttomieten für die selber bewirtschafteten Objekte und mit den effektiven Aufwendungen für die durch Drittverwaltungen betreuten Liegenschaften. Die Gesamtaufwendungen betrugen rund CHF 9.8 Mio. (Vorjahr CHF 9.4 Mio.). Die Fremdverwaltung beschränkt sich auf Gebäude mit Standorten im Grossraum Zürich und Schaffhausen.

6.9.7 Offenlegung der Bewirtschaftungskosten für die Anlagen in Wertschriften

Die ausschliesslich kollektiv gehaltenen und durch die AST bewirtschafteten Wertschriften (exklusive Alternative Anlagen) werden von der MPK ergebnismässig netto erfasst. Der Verwaltungsaufwand dieser Anlagekategorie fällt ausschliesslich bei der AST an, welche im Berichtszeitraum die nachstehenden Bewirtschaftungskosten generierte. Die Transaktionskosten (Brokerage) werden Anschaffungspreis erhöhend bzw. Erlös schmälern titelspezifisch erfasst und nicht gesondert in der Betriebsrechnung ausgewiesen.

Verwaltungsaufwand der Vermögensanlagen AST		
	2004 Mio. CHF	2003 Mio. CHF
Personalkosten	1.1	1.2
Depotgebühren	0.7	0.7
Übrige Verwaltungskosten	0.7	0.6
Total	2.5	2.5



6.10 Erläuterung der Anlagen beim Arbeitgeber
(Art. 57 BVV 2)

Die MPK verfügte per Bilanzstichtag über nachfolgende Guthaben gegenüber den Arbeitgeberfirmen. Diese waren vollumfänglich durch Wertschwankungsreserven gedeckt.

Anlagen beim Arbeitgeber

	31.12.2004		31.12.2003	
	Mio. CHF		Mio. CHF	
Ungesicherte Kontokorrente	51.9	0.4 %	73.2	0.5 %
■ davon Direktanlagen	51.9		73.2	
■ davon kollektive Anlagen	0.0		0.0	
Ungesicherte Darlehen	57.2	0.4 %	64.2	0.5 %
■ davon Direktanlagen	44.2		44.2	
■ davon kollektive Anlagen	13.0		20.0	
Obligationen	360.3	2.5 %	170.7	1.3 %
■ davon Direktanlagen	0.0		0.0	
■ davon kollektive Anlagen	360.3		170.7	
Immobilien	7.5	0.1 %	6.3	0.0 %
■ davon Direktanlagen	7.5		6.3	
■ davon kollektive Anlagen	0.0		0.0	
Total	476.9	3.4 %	314.4	2.3 %
■ davon Direktanlagen	103.6		123.7	
■ davon kollektive Anlagen	373.3		190.7	
Bilanzsumme	14 102.1	100.0 %	13 501.8	100.0 %

6.10.1 Ungesicherte Kontokorrente

Dieser Posten setzt sich wie folgt zusammen:

Ungesicherte Kontokorrente		
	31.12.2004	31.12.2003
	Mio. CHF	Mio. CHF
Bankguthaben beim Arbeitgeber	1.6	13.1
Forderungen gegenüber Arbeitgeber	50.3	24.6
Aktive Rechnungsabgrenzung; Anlagen beim Arbeitgeber	0.0	35.5
Total	51.9	73.2

Die marktkonform verzinsten Bankguthaben liegen auf vier Kontokorrenten bei der Migros Bank. Die Forderungen gegenüber den Arbeitgeberfirmen ergeben sich aus den zu entrichtenden Beitragszahlungen der Versicherten und der Arbeitgeber, welche auf Ende jeden Monats der Kasse zu überweisen sind. Die Abwicklungskonti sind unverzinst. Der Wegfall der aktiven Rechnungsabgrenzung beim Arbeitgeber von CHF 35.5 Mio. rührt daher, dass dieser Posten inzwischen in Rechnung gestellt und vollumfänglich bezahlt worden ist. Der Ertrag aus ungesicherten Kontokorrenten betrug CHF 0.1 Mio. (Vorjahr CHF 0.4 Mio.).

6.10.2 Ungesicherte Darlehen *(Direktanlagen)*

Hierbei handelt es sich um Hypothekaranlagen der MPK bei verschiedenen Arbeitgeberfirmen. Aufgrund dessen, dass die Gebäude zu mehr als 50 % von der jeweiligen Arbeitgeberfirma genutzt werden, erfolgte der Ausweis dieser Aktivhypotheken gemäss den gesetzlichen Vorschriften als ungesicherte Anlagen. Die Verzinsung erfolgt zu Marktkonditionen und betrug CHF 1.2 Mio. (CHF 1.4 Mio.).

6.10.3 Ungesicherte Darlehen *(kollektive Anlagen)*

Dieser Posten betrifft Darlehensvergaben der AST an Firmen der M-Gemeinschaft. Die Verzinsung erfolgt zu Marktkonditionen.

6.10.4 Obligationen

Die Rubrik Obligationen setzt sich aus folgenden marktkonform verzinsten Posten zusammen:

Obligationen		
	31.12.2004	31.12.2003
	Mio. CHF	Mio. CHF
Obligationen enthalten im Sondervermögen Obligationen CHF Inland bei der AST, bei welchen der Schuldner ein Unternehmen der M-Gemeinschaft ist	135.0	149.0
Bankguthaben bei der Migros Bank enthalten im Sondervermögen Obligationen CHF Inland	180.0	0.0
Kontokorrentguthaben gegenüber dem MGB (CSM) enthalten im Sondervermögen Obligationen CHF Inland	45.3	21.7
Total	360.3	170.7

6.10.5 Immobilien

Hierbei handelt es sich um die 45 %-Beteiligung der MPK an der Immobilienaktiengesellschaft S.I. Soleya S.A. Die übrigen 55 % entfallen auf Unternehmen der M-Gemeinschaft. Der Vermögensertrag (Veränderung des inneren Werts der Beteiligung) betrug CHF 1.1 Mio. (Vorjahr CHF 0.8 Mio.).

6.10.6 Weitere Sachverhalte von finanzieller Bedeutung

Per Bilanzstichtag bestanden Mietverträge mit Unternehmen der M-Gemeinschaft im Betrag von CHF 45.7 Mio. (Vorjahr CHF 44.3 Mio.). Dies entspricht 19.5 % (19.8 %) der gesamten Nettomietzinseinnahmen der MPK. Gemäss Organisations- und Geschäftsreglement MPK darf das Mietzinsvolumen mit Unternehmen der M-Gemeinschaft 20 % der gesamten Mieteinnahmen nicht überschreiten.



7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung

7.1 Andere Verbindlichkeiten

Die Bilanzposition setzt sich am Ende des Berichtsjahres wie folgt zusammen:

Andere Verbindlichkeiten		
	31.12.2004 <i>Mio. CHF</i>	31.12.2003 <i>Mio. CHF</i>
M-Partizipation Rentner	9.5	10.1
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	20.5	20.2
Kontokorrente	1.4	32.5
Spezialfonds für Pensionierte der MPK	0.7	0.7
Fonds aus Zuweisungen MGB	0.0	21.9
Total	32.1	85.4

Die Verbindlichkeiten aus M-Partizipation Rentner betreffen Partizipations-Urkunden, welche von den M-Unternehmen bei Anstellungsbeginn und anlässlich von Jubiläen an Mitarbeitende ausgegeben worden sind. Das Beteiligungsprogramm ist inzwischen eingestellt worden. Für die Abwicklung der bei den Pensionierten liegenden und auf den Namen des Empfängers lautenden Urkunden ist die MPK beauftragt worden. Die Scheine, welche jederzeit zurückgegeben werden können, sind zu mindestens 7 % verzinslich. Die Differenz zum Marktzins wird den jeweiligen Arbeitgeberfirmen in Rechnung gestellt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und die Kontokorrente betreffen das operative Geschäft der Kasse und haben i.d.R. kurzfristigen Charakter.

Der Spezialfonds für Pensionierte der MPK dient der Gewährung von Hilfe an Pensionierte in finanzieller Notlage. Der Fonds aus Zuweisungen MGB ist aufgrund des Beschlusses der Generaldirektion des MGB sowie des Stiftungsrats per 31. Dezember 2004 auf dessen Arbeitgeber-Beitragsreserve übertragen worden. Die Fonds wurden im Berichtsjahr generell zum Durchschnittszinssatz für Guthaben von M-Unternehmen beim MGB verzinst. Im Vorjahr galt für den Spezialfonds für Pensionierte der MPK noch der versicherungstechnische Zinssatz von 4 %. Die Zinsgutschriften betrugen CHF 56 433 (Vorjahr CHF 95 301). Im Berichtsjahr wurden aus dem Spezialfonds für Pensionierte der MPK an 9 Destinatäre insgesamt CHF 17 069 ausgerichtet (Vorjahr an 10 Destinatäre CHF 18 919).

6.11 Immobilien

Die Bilanzposition Immobilien setzt sich wie folgt zusammen:

Gesamtbestand Immobilien		
	31.12.2004 <i>Mio. CHF</i>	31.12.2003 <i>Mio. CHF</i>
Wohnliegenschaften	2 076.5	2 040.2
Geschäftsliegenschaften	570.3	512.3
Gemischt genutzte Liegenschaften	745.3	696.8
■ davon Wohnanteil	365.1	366.7
■ davon Gewerbe-/Büroanteil	380.2	330.1
Land im Baurecht	50.3	53.3
Landreserven	13.9	17.6
Bauten in Ausführung	99.7	169.4
Total Immobilien	3 556.0	3 489.6
Total Immobilien; Anlagen beim Arbeitgeber	7.5	6.3
Gesamtbestand Immobilien	3 563.5	3 495.9

Auf drei Objekten lasten Sicherungshypotheken im Betrag von CHF 0.7 Mio.

6.12 Erläuterung zur Arbeitgeber-Beitragsreserve

Arbeitgeber-Beitragsreserve		
	2004 <i>Mio. CHF</i>	2003 <i>Mio. CHF</i>
Stand 1. Januar	153.7	151.8
Entnahmen	–17.7	–12.4
Einlagen	40.4	13.7
Nettoveränderung	22.7	1.3
Verzinsung	0.3	0.5
Stand 31. Dezember	176.7	153.6

Die Kontoverzinsung betrug 0.25 % (Vorjahr 0.3125 %). Per 31. Dezember 2004 verfügten 29 angeschlossene Unternehmen über ein Reservekonto (32).

7.2 Nicht-technische Rückstellungen

Die nicht-technischen Rückstellungen betreffen einerseits die latenten Beitragsverpflichtungen der MPK als Arbeitgeberin für künftige M-AHV-Ersatzrenten, welche sie ihren vollversicherten Mitarbeitenden ab reglementarischem Altersrücktritt auszurichten hat, und anderseits die zu erwartenden Grundstückgewinn- und Handänderungssteuern im Falle eines Abverkaufs des Immobilienbestandes bzw. von bereits getätigten Verkäufen.

7.3 Freie Mittel

Die Veränderung der freien Mittel erfolgt über den Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss. Im Falle von Teilliquidationen wird eine mögliche Auswirkung auf die freien Mittel ausschliesslich über die Betriebsrechnung dargestellt.

7.4 Ausserreglementarische Leistungen

Die ausserreglementarischen Versicherungsleistungen betrugen im Berichtsjahr CHF 3.5 Mio. (Vorjahr CHF 7.0 Mio.) und setzen sich wie folgt zusammen:

7.4.1 Kapitalauszahlungen im Todesfall

Stirbt ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin während der Dauer des Arbeitsverhältnisses, so wird für die im «Reglement über die Zusicherung einer Kapitalzahlung im Todesfall» umschriebenen Hinterbliebenen eine einmalige Kapitalauszahlung als zusätzliche finanzielle Unterstützung ausgerichtet. Diese patronale Zusatzleistung belief sich auf insgesamt CHF 3.5 Mio. (Vorjahr CHF 3.2 Mio.) und ist für die MPK erfolgsneutral, da sie lediglich als Zahlstelle fungiert. Zur Finanzierung hatten die angeschlossenen Unternehmen CHF 64 (CHF 58) pro aktiv versicherte Person (Voll- und Risikoversicherung) zu entrichten. Die Kostenabrechnung beinhaltete unverändert 45 Todesfälle, nämlich 12 Frauen und 33 Männer.

7.4.2 Bargeschenk an die Passivversicherten

Den Passivversicherten wurde jeweils am Jahresende ein Bargeschenk von je CHF 100 ausgerichtet, was im Vorjahr einem Gesamtbetrag von CHF 2.0 Mio. entsprach. Der Stiftungsrat hat am 11. November 2004 beschlossen, diese Leistung ab sofort aufzuheben.

7.4.3 Abgeltung der Kosten für die Kollektiv-Unfallversicherung

Die Kollektiv-Unfallversicherung für die am 1. Juni 1996 oder früher Alterspensionierten wurde mit Wirkung vom 31. Dezember 1996 aufgehoben. Dieser Personenkreis wurde seither im Sinne der Besitzstandswahrung jährlich mit CHF 200 pro Person abgegolten. Nach einer Übergangsfrist von sieben Jahren hat der Stiftungsrat im Sinne der Gleichbehandlung beschlossen, diese ausserreglementarische Leistung im Jahr 2003 letztmals auszurichten, was einer Zahlung von CHF 1.6 Mio. entsprach.

7.4.4 Bestattungskosten Passivversicherte

Beiträge an die Bestattungskosten von Passivversicherten wurden gemäss Beschluss des Stiftungsrats vom 11. September 2003 letztmals im Jahre 2003 ausgerichtet. Der Aufwand hierfür betrug CHF 0.2 Mio.

7.5 Austrittsleistungen

Austrittsleistungen		
	2004 <i>Mio. CHF</i>	2003 <i>Mio. CHF</i>
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	123.2	121.4
Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge	32.6	30.5
Leistungen infolge Ehescheidung	6.2	6.4
Total	162.0	158.3

In den Freizügigkeitsleistungen sind CHF 27.4 Mio. enthalten, welche infolge Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit, definitiver Abreise ins Ausland oder wegen Geringfügigkeit in bar ausgerichtet wurden.

Im Berichtsjahr haben 506 Versicherte (Vorjahr 472) einen Vorbezug gemäss Verordnung über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge beansprucht. Die ausgerichtete Summe betrug CHF 32.6 Mio. (CHF 30.5 Mio.). Seit dem In-Kraft-Treten dieses Gesetzes im Jahre 1995 wurden an insgesamt 4013 Versicherte bereits CHF 253.7 Mio. für den Erwerb von Wohneigentum oder für die Amortisation von Hypotheken, lastend auf selbstbewohntem Wohneigentum, zur Verfügung gestellt. Von der Möglichkeit der Verpfändung haben insgesamt 786 Versicherte Gebrauch gemacht.



7.6 Verwaltungsaufwand

Die Geschäftsstelle der MPK generierte in der Berichtsperiode einen Verwaltungsaufwand von CHF 20.4 Mio. (Vorjahr CHF 20.5 Mio.). Darin enthalten sind Aufwendungen für die Verwaltung bzw. die Bewirtschaftung der Vermögensanlagen von CHF 12.8 Mio. Von diesem Betreffnis waren gemäss Rechnungsvorschriften Swiss GAAP FER 26 CHF 9.4 Mio. ertrags schmälern unter den Vermögenserträgen auszuweisen. Die Leistungen der Bauabteilung MPK von CHF 3.0 Mio. flossen dagegen entweder in die Liegenschaftenbetriebsrechnung oder – sofern aktivierungsfähig – in die Bestandesrechnung. Per Saldo betrug der Verwaltungsaufwand für die Umsetzung des Reglements CHF 7.6 Mio. (CHF 8.2 Mio.). Die Ursache für den Kostenrückgang ist primär mit dem Abschluss des Neubewertungsprojekts Immobilien begründet, das den Beizug eines externen Spezialisten erforderte, und der höheren Entlastung aus Umlagen.

Die angeschlossenen Unternehmen entrichteten als Verwaltungskostenbeitrag insgesamt CHF 14.3 Mio. (siehe hierzu auch Ziffer 3.3 des Anhangs). Der Verwaltungsaufwand lässt sich wie folgt herleiten:

Verwaltungsaufwand		
	2004 <i>Mio. CHF</i>	2003 <i>Mio. CHF</i>
Personalaufwand	14.5	14.5
Raummieten	1.1	1.1
Honorare und Dienstleistungen	2.3	2.6
Kommunikation	0.4	0.3
Zeitschriften Rentner	0.4	0.4
Übriger Verwaltungsaufwand	1.2	1.1
Diverser Ertrag	–0.4	–0.3
Abschreibungen Mobilien und übrige Posten	0.7	0.8
Veränderung Delkreder	0.2	0.0
Verwaltungsaufwand vor Umlagen	20.4	20.5
Umlage Verwaltungsaufwand Hypotheken auf Vermögensanlagen	–0.2	–0.2
Umlage Verwaltungsaufwand Alternative Anlagen auf Vermögensanlagen	–0.1	–0.1
Umlage Verwaltungsaufwand Immobilien auf Vermögensanlagen und Heizkostenabrechnung	–9.5	–9.1
Umlage Leistungen Bauabteilung MPK auf Vermögensanlagen	–3.0	–2.9
Total Umlagen	–12.8	–12.3
Total Verwaltungsaufwand	7.6	8.2
Anzahl Versicherte	79 022	77 244
Verwaltungsaufwand pro versicherte Person	<i>CHF</i> 96.62	105.71

7.7 Ergebnis vor Veränderung Wertschwankungsreserve

Die Jahresrechnung weist einen Ertragsüberschuss vor Veränderung der Wertschwankungsreserve von CHF 46.7 Mio. auf, gegenüber einem Ertragsüberschuss von CHF 379.2 Mio. im Vorjahr. Die Hauptursache für den Ertragsrückgang von CHF 332.5 Mio. erklärt sich einerseits mit dem tieferen Ergebnis aus Vermögensanlage (CHF –358.5 Mio.) und andererseits mit den höheren ordentlichen Beiträgen (CHF +50.1 Mio.) infolge Wegfalls der Beitragspause bei den Beiträgen für die Indexierung der Langzeitrenten und der Anhebung des vom Arbeitgeber erbrachten Beitrags zur Finanzierung der Versicherung der Lohn erhöhungen.

8. Auflagen der Aufsichtsbehörde

Die Aufsichtsbehörde hat am 26. November 2004 die Jahresrechnung 2003 ohne Einschränkungen zur Kenntnis genommen. Es bestehen deshalb derzeit keine unerledigten Anforderungen der Aufsichtsbehörde.

9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Der Deckungsgrad der Kasse gemäss Art. 44 BVV 2 beträgt Ende Jahr 111.1 %. Unter Berücksichtigung der Zielgrösse an Wertschwankungsreserven weist die Kasse jedoch ein Reserverdefizit von rund CHF 157.3 Mio. auf (Vorjahr CHF 139.0 Mio). Die Risikofähigkeit der Kasse ist dadurch eingeschränkt. Diesem Umstand wurde im Berichtsjahr mit der vollständigen Aufhebung der Beitragspause und der Abschaffung sämtlicher durch die Kasse finanzierten ausserreglementarischen Leistungen begegnet. Der steigenden Lebenserwartung und den damit verbundenen höheren Kosten für die Kasse wurde mit der Reglementsrevision mit Wirkung ab 1. Januar 2005 Rechnung getragen.

10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu verzeichnen, welche die Finanzierung der Vorsorge, die Beurteilung der Jahresrechnung und die allgemeine Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung erheblich beeinflussen.

Bericht der Kontrollstelle



PricewaterhouseCoopers AG
Stampfenbachstrasse 73
8035 Zürich
Telefon +41 1 630 11 11
Fax +41 1 630 11 15

Bericht der Kontrollstelle
an die Delegiertenversammlung der
Migros-Pensionskasse
Zürich

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang/Seite 25 bis 59), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Migros-Pensionskasse für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft. Die in der Jahresrechnung aufgeführten Vorjahresangaben wurden durch eine andere Kontrollstelle geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung, der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Die Jahresrechnung wurde nach den Grundsätzen von Swiss GAAP FER 26 erstellt, weshalb auch die Obligationen zu Kurswerten bewertet sind. Die Bewertungsgrundsätze, die Behandlung der Vorjahreszahlen sowie weitere Massnahmen der Ersterstellung von Swiss GAAP FER 26 sind im Anhang der Jahresrechnung erläutert.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Brand

Claudio Notter

Zürich, 25. Februar 2005

Migros-Pensionskasse

Bachmattstrasse 59, 8048 Zürich

Tel. 044 436 81 11, Fax 044 432 14 48

Internet www.mpk.ch, E-Mail Infobox@mpk.ch